

Expd. u. Redaction  
Dresden-Neustadt  
a. Meißner Gasse 4.

Die Zeitung erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag  
frü h.

Abonnements-  
Preis:  
vierteljähr. M. 1,50.

zu beziehen durch  
die hiesigen Post-  
anstalten und durch  
andere Boten.  
Bei jeder Bestellung  
ist Haus erhebt die  
Post noch eine Ge-  
bühr von 25 Pfg.

# Sächsische Dorfzeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
Charandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
werden bis Montag,  
Mittwoch u. Freitag  
Mittag angenommen  
und kosten:  
die 1. Spalte 15 Pfg.  
Unter Eingelastet:  
30 Pfg.

Inseraten-  
Ausnahmestellen:  
Die Arnoldische  
Buchhandlung,  
Invalidenthron,  
Gallienstein & Bogler,  
Rudolf Meißner,  
G. L. Taube & Co.  
in Dresden, Leipzig,  
Hamburg, Berlin,  
Frankfurt a/M.  
u. s. w.

Nr. 116.

Sonntag, den 1. Oktober 1887.

49. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der „Sächsischen Dorfzeitung“, „Neun und vierzigster Jahrgang“, nehmen alle kaiserlichen Postämter, Postexpeditionen und Landpostboten gegen Vorauszahlung von 1 Mark 50 Pf. Bestellungen an; auch kann das Blatt, wenn es verlangt wird, den geehrten auswärtigen Abonnenten durch die betreffenden Postanstalten gegen Botenlohn von nur 25 Pf. pro Quartal jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonntag** pünktlich ins Haus gesandt werden.

Diesemigen Pränumeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns (Neustadt, Kl. Meißner-gasse 4), oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonntag** ohne irgend eine Preiserhöhung zugesandt.

Dringend ersuchen wir aber, die Abonnements-Bestellungen gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die Nachlieferungen der bereits erschienenen Nummern nicht eintreten können.

Inserate finden bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ durch dieselbe sowohl in Dresden und dessen Umgegend, als auch im ganzen Lande die ausgedehnteste Verbreitung.

Die Verlags-Expedition.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Es wiederholt sich bei dem neuesten Zwischenfälle an der Grenze, was sich schon bei der Affaire Schnäbele zugetragen hat: die französischen und die deutschen Ansichten über den wichtigsten Punkt stehen sich schnurstracks gegenüber. Die Franzosen lassen ihre Landleute auf französischem Gebiete angegriffen werden, die Deutschen behaupten ebenso entschieden, daß es deutscher Grund und Boden war, auf dem die Verwundungen vorkamen. Die diesseitige Behauptung wird von den wichtigsten Gründen unterstützt und diese Gründe sind leicht kontrollierbar, die französische stützt sich auf Aussagen und Gründe von der Art wie das ärztliche Gutachten, daß die Schiffe nach der Beschaffenheit der Wunden nur aus einer Entfernung von 300 Metern abgegeben sein konnten. Bei dem Falle Schnäbele hat der Reichskanzler in einfacher Weise die Schwierigkeit gelöst, indem er, ohne die Frage der Gebietshoheit zu berühren, die Freilassung des französischen Kommissars anordnete, bei der jetzigen Affaire dagegen liegen die Dinge verwickelter. Die

deutsche Regierung kann nicht einen Mann für schuldig erklären, um die Empfindlichkeit unserer Nachbarn zu schonen und andererseits ist schwer einzusehen, wie die Franzosen von ihrer ersten Behauptung zurückweichen werden. In Betreff der sonstigen Umstände (außer der Territoriumsfrage) ist die That Kaufmann's zum Mindesten sehr erklärlich. In den Waldungen von Schirmer und Raon-sur-plaine wird der Krieg zwischen Forstbeamten und Wilderern längst in der erbittertesten Weise geführt. Vor wenigen Jahren überfielen mehrere Wilderer den deutschen Förster Lustenberger, einen geborenen Elässer, der waffenlos mit seinem zwölfjährigen Knaben durch den Wald ging; dem Knaben thaten die Unholde nichts, aber den Förster mißhandelten sie in der rohesten Weise. Kurz nachher hielten diese Wilderer zwei Kilometer von der Grenze ein Treibjagen ab, an welchem 12 Komplizen theilnahmen. Auch die Grenzaufseher wurden wiederholt bedroht und vor zwei Jahren etwa kam es zu einem förmlichen Gefechte zwischen Wilderern und Grenzaufsehern. Ja, die Drohungen, die den Beamten auch schriftlich geschickt wurden, nahmen allmählig ein barbarisches Wesen an; den Beamten sollten vor dem Tode noch die Augen ausgerissen und die Nägel abgequetscht werden. Angesichts dieser Dinge und dieses ganzen Entwicklungsganges mußte sich die deutsche Behörde zu kräftigeren Maßnahmen und Weisungen entschließen und so kam es, daß sie die Hilfe der Truppen in Anspruch nahm. Auch die Jäger Kaufmann und Winkler gehörten zu einer auf diesem Wege zu Hilfe geholten Abtheilung. Ihre Befehlzeit lief am Sonntag ab. Von früh 4 bis 9 Uhr, also in der Hauptjagdzeit, hatten sie, wie gewöhnlich, eine Streife unter Führung eines Forstbeamten unternommen, dann sich von diesem getrennt, um in ihrem Unterschlupfhaufe, der kürzlich vom Staate angekauften Farm La Grache, abzuloden. Um 11 Uhr kam ihnen durch einen Förstersknecht die Meldung, daß eine Schaar Franzosen bei der Grenze jage. Selbstverständlich machten sie sich sofort auf den Weg und zwischen 12 und 1 Uhr sind dann die verhängnisvollen Schüsse gefallen. Sie waren also in unmittelbarer Ausführung des ihnen obliegenden Jagd- und Forstschutzes begriffen.

Die Auslassungen des russisch-officiösen „Nord“, wonach das deutsch-österreichische Bündniß den Fürsten Bismarck verhindere, zu Gunsten der Gesekmächtigkeit in Bulgarien einzuschreiten, haben eine hochofficiöse Erwiderung in der „Post“ gefunden, worin bemerkt wird, Deutschland habe genügende Beweise gegeben, daß es, trotz der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich, Rußland in Bulgarien sehr gut gefällig sein könnte. Wenn dies

nicht geschehe, werde Deutschland guten Grund haben. Die deutschfeindliche Pressehege in Rußland, sowie sonstige Unfreundlichkeiten seien Erklärung genug.

Die Kaiserin feierte gestern, am 30. September, ihren 76. Geburtstag in Baden-Baden. Zu dem Festtage wurden erwartet: der König von Belgien, der Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Prinzessin Irma von Hessen und andere hohe Fürstlichkeiten. — Der deutsche Kronprinz ist am 28. September mit Gefolge in Venedig eingetroffen. Vor Mai wird er nicht wieder in Berlin erwartet. — Nach einem Gerüchte wird Prinz Wilhelm den Winter über das kronprinzliche Palais beziehen.

In der Bundesrathssitzung am Dienstag wurden die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse festgestellt. Die Anordnungen, die sammt den Anhängen im „Reichsanzeiger“ zwei Druckbogen umfassen, stimmen im Wesentlichen mit dem preussischen Entwurfe überein. Die wichtige und vielbestrittene Frage, ob die Verbrauchsabgabe zugleich nach dem höheren Steuerfusse von 0,70 M., oder zunächst nur nach dem geringeren Betrage von 0,50 M. zu entrichten ist, wurde im letzteren Sinne entschieden.

Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf den gesamten Handwerksbetrieb soll durchaus nicht mit einer Verschiebung der Durchführung der Altersversicherung zusammenhängen. Vielmehr erfährt die „Post“, daß eher, um so früh als möglich zum Aufbau der Alters- und Invaliditätsversicherung zu gelangen, das Tempo in der Durchführung der Unfallversicherung eine Beschleunigung erfährt.

Laut königlicher Kabinettsordre wird mit dem 1. Oktober in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht auf allen Stufen bedingungslos aufgehoben. Bisher waren schon wesentliche Einschränkungen desselben getroffen worden, in den Volksschulen der Stadt Posen hörte der polnische Sprachunterricht in den unteren Klassen schon von Ostern d. J. ab auf. Die gewonnenen Stunden sollen, dem „Graudenz'er Geselligen“ zufolge, dem deutschen Sprachunterrichte zu Gute kommen. Auch in Westpreußen sind diese Bestimmungen in Kraft getreten.

Die Strafkammer des Regier Landgerichtes verurtheilte den jungen Schnäbele zu dreiwöchigem Gefängniß und 20 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte erklärte bei der Vernehmung, er bedauere sehr, was er gethan habe. Vom Berichte wurde angenommen, daß der 1872 geborene Angeklagte Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlung gehabt habe, es wurden demselben aber mildernde Umstände bewilligt, auch ausge-

## Feuilleton.

### Der verhängnisvolle Brief.

Mitgetheilt von Jenny Piorkowska.

I.  
„Aber, lieber Freund, warum heirathest Du nicht, wenn Du Dich in Deiner Garnison so vereinsamt fühlst?“  
„Das ist wohl leicht gesagt, aber nicht so leicht ausgeführt“, lautete Hauptmann Brenten's Antwort, „ich habe mir ein Ideal geschaffen, wie ich es wohl niemals finden werde, am allerwenigsten in Oestadt.“  
„Es ist freilich schlimm, wenn Du gar so viel von Deiner Frau verlangst“, entgegnete Dr. Rudorff lächelnd; „bedenke aber wohl, daß die Wenigsten ihr Ideal heirathen. — Doch laß einmal hören, wie Deine Frau beschaffen sein soll.“  
„O, ich verlange gar nichts Außergewöhnliches, nichts weiter, als eine treue, feine, vernünftige Frau — nur um Alles in der Welt keinen Blaustrumpf, keine Künstlerin, keine Schriftstellerin, keine, die in die Rechte des Mannes eingreift!“  
„Du ziehst enge Grenzen. Kurt“, meinte Dr. Rudorff, „ein richtiger Blaustrumpf paßt freilich nicht zur Ehe, darum darfst Du aber doch nicht gleich Jede verurtheilen, die ein wenig malt, ein wenig schriftsteller, oder überhaupt etwas mehr Interesse für Höheres hat, als der größte Theil der Frauenwelt.“  
„O doch; ich will keine sogenannte „fluge Frau“; ich brauche eine Frau für's Haus, die mir ein behag-

liches Heim schafft, für meine Kinder sorgt und es Anderen überläßt, für's Allgemeine zu arbeiten. Meine Frau muß mir allein angehören, ihre Zeit und Gedanken müssen bei mir sein.“  
„Nun, hier in Böhmiß bist Du jedenfalls sicher vor Künstlerinnen und Blaustrümpfen, hier giebt es nur gute, hausbackene Seelen — da hast Du die Auswahl. Und als Mann im bunten Tuch — eine große Seltenheit in unserem kleinen, einfachen Städtchen — wirst Du überall der Löwe des Tages sein. Mache den Hof, so viel Du willst und verliebe Dich, in wen Du willst, nur nicht in Marianne Balding, — in die bin ich schon selbst halb verliebt.“  
Während dieses Gesprächs waren die Zwei vor dem Hause der Frau Sewald angelangt.  
Hauptmann Brenten und Dr. Rudorff hatten zusammen die Schule besucht und trotz der verschiedenen Wahl ihres Berufes stets in freundschaftlichen Beziehungen mit einander gestanden. Dr. Rudorff hatte sich vor wenigen Jahren als praktischer Arzt in Böhmiß niedergelassen; bald erfreute er sich einer guten Praxis und war allgemein geschätzt und überall gern gesehen. — Hauptmann Brenten stand ziemlich vereinsamt in der Welt, Geschwister hatte er nie gehabt, der Vater war ihm frühzeitig und vor einem Jahre auch die Mutter gestorben. Mit der Letzteren war seine einzige nahe Anverwandte aus der Welt geschieden und als ihm kürzlich der Arzt nach einer längeren Krankheit Ruhe und Luftveränderung anempfohlen hatte, da schrieb er seinem Freunde Rudorff, er wolle auf vier bis sechs Wochen zu ihm kommen.  
Heute, im Hause der verwitweten Frau Sewald,

sollte er zum ersten Male die tonangebende Gesellschaft von Böhmiß kennen lernen.  
Als Dr. Rudorff mit seinem Freunde in die Gesellschaft trat, war der Tanz schon in vollem Gange. Die Frau des Hauses begrüßte die Herren mit großer Liebenswürdigkeit, stellte sie all' den Nichttanzenben vor und wandte sich dann anderen Gästen wieder zu, während die beiden Herren bei Seite traten und den Tanzenden zuschauten.  
„Wie gefällt Dir die Gesellschaft?“ fragte Rudorff leise seinen Freund.  
„Ich sehe eine Menge hübsche Gesichter, aber noch keine so recht nach meinem Geschmack“, gab der Andere zur Antwort.  
„Laß nur erst Marianne Balding kommen, die wird Dir schon gefallen — noch ist sie nicht da.“  
In demselben Augenblicke verstummte die Musik, gleichzeitig trat eine junge Dame ein, die von allen Seiten so lebhaft begrüßt ward, daß mehrere Minuten vergingen, bevor Brenten sie sehen konnte. Als sich aber die Menschen um sie zerstreuten, da erblickten seine Augen ein Gesicht, das er niemals wieder vergessen konnte. Es waren keine klassisch schönen Züge — dazu war die Nase wohl nicht regelrecht genug und der Mund ein klein wenig zu groß, aber die süßen Lippen waren tabellos in Form und Farbe, die blauen Augen schauten so klar und unschuldig drein, wie die Augen eines Kindes.  
Hauptmann Brenten war viel gereift, er hatte viele schöne Frauen gesehen, aber keine, die so lieblich, so bescheiden und so anmuthig gewesen wäre, wie dieses junge Mädchen. Ernst und aufmerksam beobachtete er

sprochen, daß die erlittene Untersuchungshaft dem Angeklagten auf die Strafe anzurechnen sei.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der Sultan von Sansibar nach an amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten das gesammte Küstengebiet, welches ihm durch das Abkommen vom 1. November 1886 zugesprochen wurde, an Engländer und Deutsche, entprechend den bezüglich dort abgegrenzten Interessensphären Englands und Deutschlands, abgetreten. Der Sultan soll gegen eine Jahreszahlung jeden Einfluß auf das Küstengebiet aufgegeben haben. Ein wirkliche Abtretung ist mit Rücksicht auf den Werth, den der Sultan von Sansibar bisher seinem Küstengebiet beigemessen hat, unwahrscheinlich. Eher mag er ein Pacht-Verhältnis eingegangen sein, über das aber auch Näheres abzuwarten bleibt.

**Oester.-Ungar. Monarchie.** In Wien tagt gegenwärtig ein hygienischer Kongress, dessen Mitglieder in der Hofburg vom Kronprinzen Rudolf empfangen wurden. — Das Wiener „Fremdenbl.“ widmet den Leistungen der österreichisch-ungarischen Heeresorganisation während der nunmehr beendigten Wanderversuche einen sehr anerkennden Leitartikel, in welchem konstatiert wird, daß sowohl die Linien- als die Landwehrtrouppen beider Reichshälften des Kaisers schwerwiegendes Lob gewonnen und die höchsten Erwartungen des Renner's rechtfertigten. — Bei der Reichsrathswahl im Stadtbezirke Bistek-Plattau siegte der jungtschechische Kandidat Graf Leopold Lazansky über den Alttschechen Moser. Dieses Wahlergebnis hat wieder den heftigsten Streit zwischen den beiden tschechischen Parteien hervorgerufen.

**Frankreich.** Die Meldungen von deutscher Seite über den Zwischenfall an der Grenze, wonach die französischen Jäger die Grenze überschritten hätten und auf deutschem Gebiete angeschossen worden seien, haben sehr verstimmt und die Börse ungünstig beeinflusst. Trotzdem herrscht auf Grund der Erklärungen Herbette's volle Zuversicht auf eine gütliche Beilegung des Zwischenfalles. — Der französische Geschäftsträger in Berlin telegraphirt, Graf Herbert Bismarck habe die Absicht geäußert, den Zwischenfall hoffentlich bald zu beendigen, um die Erregung zu beseitigen. Nach der Beilegung desselben gedenkt die französische Regierung mit der deutschen Unterhandlungen zur Erzielung eines modus vivendi für den Grenzverkehr in den Vogesen anzuknüpfen; dabei soll namentlich auch der Fortschritt berücksichtigt werden. — Verschiedene Blätter wollen wissen, daß es in der Konferenz vom 28. d. M. dem Minister des Aeußern, Flourens, gelungen wäre, dem Grafen Münster die unumstößliche Ueberzeugung beizubringen, daß Leutnant v. Wangen und der Treiber Brignon auf französischem Terrain bestrafen worden seien. Flourens habe gefolgert, bei der Schwere und Tiefe der Wunden sei es unmöglich, daß die Getroffenen noch laufen konnten, sie seien vielmehr „unter dem Schusse“ zusammengebrochen dort, wo das Blut gefurden wurde. Das sei aber auf französischem Terrain gewesen. Nach deutschem Gesetze hätten Beamte auf alle Fälle Wildddiebe zu ergreifen. Kaufmann sei aber nicht einmal auf die französischen Jäger zugegangen, er habe also gewußt, daß die Opfer sich auf französischem Terrain befänden. — So ziemlich alle Blätter geben zu, daß eine Hauptschuld den an der Grenze herrschenden Verhältnissen beizumessen sei. Ein Berichterstatter des schlimmsten aller Heßblätter, der „Lanterne“, schreibt: „Ein Wolfsjäger, den wir auf dem Wege nach Raon-l'Étape trafen, sagte uns: „Was wollen Sie, an der Grenze befinden wir uns in einem förmlichen Kriegszustande; es ist ein Wunder, daß sich ein solcher Vorfall nicht schon früher zugetragen hat.“ Es besteht in der That augenblicklich an der Grenze ein gefährlicher Zustand. Die Wälder und die Dorfbewohner daselbst manifestiren sehr gern und die Deutschen sind darüber wütend. . . .“ Ueber die Rohheit der französischen Wildddiebe wird aus Rouen gemeldet, daß dort ein als Wilddieb bekannter 75-jähriger Greis namens Grepin

sie, während sie mit seinem Freunde sprach. Wie gefiel ihm diese schlanke, mädchenhafte Gestalt, die zarte, melodische Stimme, das muntere, fröhliche Lachen, die hübschen graziösen Bewegungen!

„Das reizendste Geschöpf, das ich je gesehen!“ dachte Brenten, „wie munter blüht es in ihren Augen auf! was nur Rudorff mit ihr reden mag!“

Wieder ertönte die Musik, der Tanz nahm seinen Fortgang.

Brenten that seine Pflicht, er tanzte mit den beiden hübschen Töchtern des Hauses, er ließ sich den anderen jungen Damen vorstellen, aber immer wieder zog es ihn unwiderstehlich zu der reizenden Marianne Balding hin. Wenn er mit ihr tanzte, so ruhten seine Augen wie gebannt auf ihren Zügen, auf denen sich in jeder ihrer Gedanken, eine jede Empfindung kund that; ihre sanften, unschuldigen Augen waren der Spiegel einer reinen, edlen Seele.

„Das geht wohl kaum“, erwiderte sie auf seine Bitte um den letzten Tanz, „Sie vergessen, daß wir schon viermal miteinander getanzt haben.“

„Meinen Sie?“ versetzte er und sah sie dabei mit einem Blicke an, daß sie die Augen verlegen zu Boden senkte. „Nun, wenn Sie mir den letzten Tanz nicht geben wollen, so gestatten Sie mir wenigstens, Sie nach Hause zu begleiten“, setzte er nach kurzer Pause hinzu.

„Das würde meine alte Babette ganz eifersüchtig machen“, erwiderte Marianne mit munterem Lachen.

„Das lassen Sie meine Sorge sein“, sagte Brenten. Darauf beobachtete er mit eifersüchtigem Blicke, wie sie den letzten Tanz mit seinem Freunde tanzte. Alsdann fand ein allgemeiner Ausbruch statt; man

dieser Tage einen Förster aus dem Hinterhalte erschossen hat. — Die Schützengesellschaft und andere Vereine haben in Würdigung der Lage beschlossen, diesmal am Jahres-tage der Einnahme Straßburgs keine Kundgebungen vor der Säule der Stadt Straßburg zu veranstalten. — Der Bericht des Generalprokurators von Nancy traf am 28. d. M. in Paris ein und wurde zu Flourens befrachtet, der sofort Kenntniß von demselben nahm und eine Abschrift machen ließ, welche dem französischen Geschäftsträger in Berlin gesendet wurde. Dem Berichte sind 35 Aktenstücke beigelegt. Eine Schlußfolgerung, betreffend die an Deutschland zu erhebenden Ansprüche, enthält der Bericht nicht. — Der Minister des Innern schickte als erste Unterstützung der Wittwe Brignon's 500 Franks.

**Großbritannien.** Auf der Eisenbahnlinie Cork-Younghal, auf welcher Polizisten und Soldaten sich in die Nähe von Younghal begeben sollten, um die gerichtlich verfügte Entfernung einiger Pächter von ihren Grundstücken vorzunehmen, waren die Schienen losgerissen und der Telegraphendraht zerschnitten worden. — Neuere Berichte aus London konstatiren, daß daselbst die Besorgniß vor den russischen Absichten in Centralasien wächst. In den Berichten wird gesagt, daß man sich nicht wundern dürfe, wenn die Erkenntniß des illoyalen Vorgehens Rußlands einen Rückschlag auf die Haltung Englands auch bezüglich der Stellungnahme zu der europäischen Politik Rußlands ausübe.

**Spanien.** Der Aufstand auf der Insel Bonape soll durch Ausweisung eines protestantischen Missionars verursacht worden sein. Die spanische Regierung hat gegen ihre übernommene Verpflichtung bereits seit längerer Zeit die protestantischen Missionen gedrückt. So wurden auf den Karolinen-Inseln fünfzehn amerikanische protestantische Schulen und mehrere Kirchen geschlossen, Prediger und Missionare bedroht und eingekerkert. Nachdem die Missionare die Hilfe und den Schutz der Regierung der Vereinigten Staaten angefordert hatten, hat der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten Nordamerikas der spanischen Regierung eine Note überreicht, in welcher gegen die Schließung der auf den Karolinen seit 1854 bestehenden protestantisch-amerikanischen Schulen protestirt wird. Die Note erinnert die spanische Regierung an ihr Versprechen, die protestantischen Missionen respektiren zu wollen, ein Versprechen, welches sie Deutschland, den Vereinigten Staaten und England im Jahre 1885 gegeben, als diese die Oberhoheit Spaniens über die Karolinen anerkannten.

**Rußland.** Ueber den Zeitpunkt, wenn die geplante Erhöhung der Zölle in Kraft tritt, verlautet noch nichts Bestimmtes, nach den Einen geschieht es mit Schluß der Schifffahrt, nach den Anderen erst zu Neujahr. Das Verzeichniß der Importartikel, auf welche der Zollsaß erhöht werden soll, ist bereits zusammengestellt. Auf einige Artikel wird er mehr als verdoppelt, andere Gegenstände, die bisher zollfrei waren, werden mit einem Zolle belegt. — Bei der in Petersburg am 24. v. M. erfolgten erstmaligen Stellung einberufenen Reservisten kamen arge Ausschreitungen vor. Die Reservisten, welche in der Kaserne erschienen waren, hofften, nach Erledigung einiger Formalitäten, freigelassen zu werden, wurden aber beim Anfange ihrer Uebung in der Reitbahn ohne jede Berücksichtigung ihres Standes und ohne alle Bequemlichkeit untergebracht. Vor der Kaserne sammelten sich eine Masse Weiber an, Verwandte der Reservisten. Die letzteren protestirten nach langem Warten gegen die ihnen widerfahrene Behandlung und suchten gewaltsam durch Thüren und Fenster einen Ausgang zu gewinnen. Den um 5 Uhr nachmittags erscheinenden Stadthauptmann beschworen die Weiber kneidend, ihre Männer zu befreien. General Greffer suchte die Menge zu beruhigen und versprach Befreiung, rief aber zwei Bataillone herbei und ließ die Kaserne mit Gendarmen umzingeln. Soldaten, welche in die Reitbahn drangen, wurden von den Reservisten angefallen, von einigen sogar mit Messern und Revolvern bedroht. Die Reservisten

verabschiedete sich von der liebenswürdigen Wirthin, die Damen hüllten sich in Tücher und Shawls, unter munterem Scherzen und Lachen ging man die Treppe hinauf und als die Hausthür geöffnet ward, erklang ein allgemeiner Ausruf des Staunens, als ihnen bereits helles Tageslicht entgegenströmte.

Auf diesem Heimwege durch die grünen Felder, wo ein kleiner Bach leise dahinströmte, sang ein Paar Margueriten dicht am Rande des Wassers ihre Augen weit öffneten, hatte Brenten Zeit und Muße, den Charakter des jungen Mädchens an seiner Seite genauer zu studiren.

„Kokettire nicht mit Fräulein Balding“, hatte Dr. Rudorff zu ihm gesagt, als derselbe sah, daß sein Freund die junge Dame nach Hause begleitete.

Diese Worte kamen ihm wieder in den Sinn, als er mit ihr am Ufer stand und dem leise rauschenden Wasser lauschte.

„Kokettiren?“ dachte er. „Nein; mit einem solchen Mädchen kann man nicht kokettiren, das kann man nur aufrichtig und innig lieben.“

Die Sonne, die Blume, das plätschernde Bächlein — Alles sprach seine eigene Sprache und Hauptmann Brenten that an diesem Morgen den ersten Schritt in ein ihm unbekanntes Land voll Reiz und Schönheit, ein Land, in dem er viel zu leiden hatte, in dem er aber endlich den Segen und das Glück seines Lebens fand.

## II.

Brenten hätte selbst nicht sagen können, wie es gekommen, aber bald konnte er sich selbst nicht mehr verhehlen, daß er Marianne Balding von ganzem

verdrachten die Nacht ohne Nahrung in der Reitbahn. — Im Gouvernement Warschau sind über 20 Procent der Stellungspflichtigen flüchtig geworden.

**Bulgarien.** Die russische Agitation in Bulgarien richtet ihr Augenmerk hauptsächlich auf die bulgarische Armee; von Galatz und Sturgewo wird gemeldet: daß dort eine aufrührerische Proklamation folgenden Wortlautes unter den Truppen verbreitet worden sei. „Das Blut, welches für die Befreiung Bulgariens vergossen wurde, du, bulgarischer Soldat, du weißt es, war russisches Blut! Der Heldenmuth, welchen du dem Feinde gegenüber bewiesen hast, ist dir von den Russen gelehrt worden. Heute bist du das unglückliche Opfer der Intriquen der Engländer, Schwaben und Magyaren. Jetzt will dich der magyarische Leutnant Ferdinand von Koburg gegen die Heere des Czaren in den Kampf führen. In dem Augenblicke, in welchem der große Protektor Bulgariens sich entschließen wird, noch einmal sein geliebtes Volk von der schrecklichen magyarisch-schwabischen Tyrannei zu befreien, dann, bulgarischer Soldat, wirst du nicht als Feind, sondern mit lautem Hurrahgeschrei, mit offenen Armen und mit Freudenthränen in den Augen deinen Befreier entgegengehen!“ Unterzeichnet ist diese Proklamation „Das Komité vom 19. Februar.“

**Afganistan.** Einer Depesche aus Kabul zufolge wurden Oberst Miralam Bardak und drei andere Begleiter Eyub Khan's bei Killal auf dem Jambedi-Gebiete gefangen genommen. Eyub Khan floh auf das Gebiet der Turkmennen. (Danach befand er sich in der russischen Machtzone.)

**Australien.** Die Vorgänge auf Samoa, welche zu den deutschen Strafmaafregeln gegen Malietoa führten, werden von einem Augenzeugen folgendermaßen geschildert: Nach Schluß der Feier von Kaisers Geburtstag waren in der Regeldahn von Schmidt noch eine Anzahl Festtheilnehmer, etwa 12 Herren, versammelt, die sich an musikalischen Vorträgen erfreuten, als durch die geöffneten Fenster plötzlich mehrere Steine von erheblicher Größe hereinfielen. Vor dem Festlokal hatte sich eine große Menge Eingeborener von Samoa versammelt, welche ihre Steinwürfe auch fortsetzten, als die Deutschen sich nach ihren Wohnungen begeben wollten. Es kamen einige Verwundungen vor; u. A. wurde dem Zimmermann Stiller das Nasenbein an zwei Stellen zertrümmert. Der Gemeinderichter von Apia hatte auf die erfolgte Anzeige eine Untersuchung eintreten lassen und drei samoanische Eingeborene wegen jenes Angriffes zu einem Monate Gefängniß verurtheilt. Gegen diese Entscheidung hatte die Regierung Malietoa's Berufung eingelegt und der Proceß war resultatlos verlaufen. Die Untersuchung hat zur Gewißheit gebracht, daß die Angreifer Leute des Königs Malietoa waren und daß diese ihrem Herrn selbst und seiner Regierung genau bekannt waren. Aus diesem Grunde hat der deutsche Konsul den König aufgefordert, die Samoaner zu bestrafen. Dieser hat jedoch gegen die klare Lage der Sache und gegen das Ergebnis der erfolgten Beneidungsverhandlung geäußert, daß die Samoaner die Angreifer gewesen wären. Er hat sogar die Freiheit gehabt, die Deutschen zu beschuldigen, daß sie den Angriff herausgefordert hätten und eine Bestrafung seiner Leute ohne Weiteres von der Hand gewiesen.

**Afrika.** In London sind Nachrichten von Emin Pascha (Schinzler) eingetroffen, welcher erklärt, die südlichen Provinzen Aegyptens nicht aufgeben zu wollen. Selbst wenn Stanley dort ankomme, werde er nicht mit demselben zurückkehren. Er habe zwölf Jahre ausgeharrt und würde es für das größte Unrecht ansehen, seinen Posten zu verlassen. Er wolle Gordon's Wert fortsetzen und dort die möglichste Civilisation einführen. Früher oder später müßten auch jene Länder in den Kreis des Fortschrittes gezogen werden und er bleibe unbedingt so lange an seinem Plaze. Das Einzige, was England zu thun brauche, sei der Abschluß eines Vertrages mit Uganda und Ungoro, um eine sichere Straße nach der Küste zu eröffnen, welche

Herzen liebt. Ob sie ihn wieder liebte? Hierauf mußte er sich die Antwort schuldig bleiben. Sie war immer ein wenig schüchtern; auch konnte er sich nicht erinnern, je durch ein Wort oder auch nur einen Blick von ihr ermuntert worden zu sein. Aber gerade ihrer Zurückhaltung halber liebte er sie um so mehr.

Schon seit längerer Zeit war er in dem rothen Häuschen, wo Marianne mit ihrer Tante wohnte, ein täglicher Gast. Immer führte ihn der eine oder andere Vorwand dahin. Frau Balding war sehr leidend und litt tageweise so heftige Schmerzen, daß sie beständiger Fürsorge bedurfte.

So war sie auch an einem heißen Julitage vom frühen Morgen bis zum Abend von heftigsten Schmerzen gequält worden, bis endlich gänzliche Erschöpfung eintrat und die arme Patientin nach Ruhe und Alleinsein verlangte.

„Jetzt bedarf ich Deiner nicht mehr, Marianne“, sagte sie, „gebe und schöpfe ein wenig frische Luft, ich denke, ich werde ein wenig schlafen können.“

Marianne ging und kaum hatte sie den Garten betreten, als sie auch schon Brenten auf sich zukommen sah.

Konnte er noch an ihrer Liebe zweifeln? Sah er nicht, wie sich bei seinem Erscheinen warme Röthe über ihre schönen Züge ergoß und ein Ausdruck der Freude aus ihren sanften Augen strahlte? Sah er nicht, wie ihre Lippen bebten, als sie lächelte und wie ihre zarten weißen Finger sich zitternd um die Blumen schlossen, die sie eben gepflückt hatte?

(Fortsetzung folgt.)

nicht von der Laune irgend eines kindischen Königs oder eines Araber-Häuptlings abhänge. Wabekai sei durch Grassbrand ganz zerstört worden, allein mit Hilfe eines benachbarten Regentfürsten habe Emin die Stadt wieder schöner als früher aufgebaut. Nur unter den größten Anstrengungen retteten sie Waffen und Munition. Ihr Leben, führt der Brief weiter aus, spinne sich jetzt regelmäßig wie früher ab. Sie säen, ernten, spinnen, bessern die Dampfer aus und bauen einige neue Boote. Er und die Sudanesen hätten köse Zeiten durchgemacht, aber sie seien mit Ausnahme der Aegyptier gute, tapfere Menschen.

**Amerika.** Die öffentliche Meinung verlangt immer entschiedener kräftige Maßnahmen gegen den Socialismus und Anarchismus. Die „Staatszeitung von Illinois“ schlägt vor, folgenden Passus in die Verfassung der Vereinigten Staaten aufzunehmen: Jeder eingewanderte Ausländer, der noch nicht Vollbürger der Vereinigten Staaten geworden ist, kann, wenn er sich als erwerbsunfähig erweist oder wenn er sich durch solche Reden, Schriften oder Handlungen der bestehenden Staatsform bekunden, lästig macht, durch Verfügung eines Bundesgerichtes oder des Staatssekretärs aus dem Lande gewiesen werden und ist alsdann diejenige Schiffsgesellschaft oder Eisenbahn, durch welche er in's Land gebracht worden ist, verpflichtet, ihn unentgeltlich nach seinem Abfahrtsorte zurückzuführen, falls es ihm an den Mitteln fehlt, seine Rückfahrt zu bezahlen.“ Da zur Erlangung des Bürgerrechtes ein 5jähriger Aufenthalt notwendig ist, könnten die um Aufnahme in den Bürgerverband Petitionirenden reichlich genug auf ihre Gefinnung geprüft werden.

### Zu den Landtagswahlen.

Die Wahlagitatio hat begonnen. Schärfer denn je machen sich die politischen Gegensätze bemerkbar und sonderbar das Volk in zwei feindliche Heerlager: hier die Ordnungspartei, dort die Umstürzpartei. Zwischen den Kandidaten dieser beiden Fraktionen werden sich die Wähler zu entscheiden haben. Ob konservativ oder nationalliberal — das spielt bei der bevorstehenden Wahllampagne keine Rolle, sintermal die Vorstände jener Parteien sich geeinigt haben, gemeinsame Kandidaten aufzustellen. Selbst ein Theil der Fortschrittspartei, der Oberbürgermeister von Zwickau, Streitz, an der Spitze, hat sich diesem Bündnisse angeschlossen, während allerdings der linke Flügel dieser Partei mehr der Socialdemokratie zugeneigt zu sein scheint.

Infolge der Vermählung verschiedener Parteien wird sich die diesmalige Wahlkampagne weit einfacher denn früher gestalten, wo es bekanntlich vorkam, daß unter den Ordnungsparteien die Altkonservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen besondere Kandidaten aufstellten, welche ihrerseits nun in den Wahlreden politische Sophistereien entwickelten, für welche die große Masse absolut kein Verständnis hatte. Diesmal ist der Wähler einfach vor die Frage gestellt: Willst Du eine ruhige Fortentwicklung der Dinge auf der Basis der staatlichen Ordnung oder willst Du eine politische und sociale Revolution? Denn einzig und allein auf die letztere Weise lassen sich die Ziele der Socialdemokratie erreichen. Es ist ja in hohem Grade bedauerlich, daß man überhaupt gezwungen wird, die Utopien jener „Himmelsstürmer“ einer Besprechung zu unterziehen; nachdem man nun aber einmal die socialdemokratische Partei als solche förmlich anerkannt hat, indem man ihr gestattet, ihre Vertreter in das Parlament zu senden, wo dieselben unter dem Schutze der Redefreiheit ihre revolutionären Ideen frei und offen verkünden dürfen, ist jene Partei zu einem Faktor in unserem parlamentarischen Leben herangewachsen, den man unmöglich mit Stillschweigen übergehen kann.

Dazu kommt, daß die socialdemokratischen Führer über eine Anzahl von Schlagwörtern verfügen, welche, so widersinnig sie auch sein mögen, ihre Wirkung auf die große kritische Menge doch nicht verfehlen. Zu den beliebtesten dieser Schlagwörter gehört nun bekanntlich das von der Gleichheit aller Menschen — nicht etwa vor Gott und dem Gesetze, nein — im ganz gemeinen materiellen Sinne. Da malen jene Volksführer in ihren Reden das Loos der besitzenden Klassen mit den rosigsten Farben, während sie das Schicksal, welches dem Besitzlosen hienieden beschieden ist, nicht schwarz genug zu schildern wissen. Nachdem sie so den Arbeiter in die nötige Rührung mit sich selbst hineingeredet haben, deduciren sie folgendermaßen: Diese Ungleichheit ist eine Ungerechtigkeits, denn von Natur aus sind alle Menschen zu denselben Ansprüchen an das Leben berechtigt. Was der Reiche mehr besitzt, als er gebraucht, hat er den Besitzlosen gestohlen und muß es daher wieder herausgeben. Um nun aber zu verhindern, daß derartige Besitzverhältnisse, wie sie heute herrschen, jemals wieder eintreten, soll das Privateigentum überhaupt aufgehoben werden; Alles, was verdient wird, fließt in die Staatskasse, aus der ein Jeder so viel erhält, als er zu seinem Lebensunterhalte bedarf. Dann ist das paradiesische Zeitalter wieder über die Erde heringebracht: neidlos werden die Menschen in echter Brüderlichkeit zusammenleben.

Dies die Quintessenz des socialdemokratischen Programmes, welches, wenn es jemals wirklich zur Durchführung gelangen sollte, das größte Unglück über die Welt heraufbeschwören würde: nämlich eine völlige Stagnation in der Entwicklung der Menschheit. Denn von dem Augenblicke an, da das Privateigentum aufgehoben wird, muß jedes Fortwärtstreben in der Welt aufhören. Der mächtigste Hebel, welcher unsere physischen wie geistigen Kräfte in Bewegung setzt, ist

und bleibt doch immer — so prosaisch es auch klingen mag — der Wunsch, zu verdienen und uns und den Unserigen so ein möglichst angenehmes Loos zu bereiten. Fällt daher dieser Zweck fort, indem ein Jeder nicht mehr für sich selbst, sondern nur noch für die Allgemeinheit erwirbt, so hört damit auch jeder Ansporn zum Schaffen auf und wir werden uns auf die allernothwendigste Arbeit beschränken.

Aber ganz abgesehen von den unheilvollen Folgen des socialistischen Programmes, so ist auch die Begründung desselben eine falsche. Die weiße Weltordnung hat schon dafür gesorgt, daß Licht und Schatten gleichmäßig auf Erden vertheilt sind und daß der Eine nicht in lauter Glückseligkeit schwelgt, während der Andere nur die Trübsal des Lebens kennen lernt. Dem Armen erscheint reichlich der Reichtum als der Inbegriff aller Glückseligkeit, weil er sich nur die Licht- und nicht auch die Schattenseiten desselben vergegenwärtigt. Der Arbeiter ist Zeuge, wie sich sein Arbeitgeber die verschiedensten Genüsse des Lebens, welche ihm, dem Arbeiter, verweigert sind, bietet. Verborgnen bleiben ihm aber die schweren Sorgen, welche dem Fabrikherrn oft die Leitung seines Etablissements verursacht. Der Arbeiter steckt am Sonnabend seinen Wochenlohn ein und weiß nun ganz genau, wie viel er jeden Tag ausgeben darf. Nicht so der Arbeitgeber; sein Verdienst ist von den Konjuncturen und den verschiedenartigsten Zufälligkeiten abhängig. Dies ist auch der Grund, weshalb die Forderung der Socialdemokraten, der Fabrikherr solle seinen Arbeitern einen Antheil am Gewinne gewähren, so widersinnig erscheint; es müßte denn sein, daß die Arbeiter auch die Verluste ihres Herrn mit tragen zu helfen bereit wären. Doch von einem derartigen Anerbieten haben wir bislang nichts gehört.

Der Reichtum als solcher macht keineswegs das Glück des Lebens aus. Wer soviel verdient, um sich und die Seinen mit Anstand durch's Leben bringen zu können — und soviel verdient ein jeder gesunde und fleißige Arbeiter — der hat durchaus keine Veranlassung, sich über sein Loos zu beklagen. Ist doch die Glückseligkeit überhaupt ein ganz relativer Begriff, indem es einzig und allein darauf ankommt, welche Ansprüche wir an das Leben erheben. Daß diese Ansprüche heut' zu Tage übertriebene sind — das trägt in erster Linie die Schuld daran, daß die Unzufriedenheit unter den arbeitenden Klassen fortwährend wächst und diese so den Lehren der socialdemokratischen Agitatoren nur allzu geneigt macht. Wer aber andererseits das mit allerhand Klitter aufgeputzte socialistische Programm auf seinen eigentlichen Kern hin prüft, der wird sich die Hohlheit desselben nicht verhehlen können und gar bald zu der Erkenntniß gelangen, daß die Socialdemokraten die letzten sind, von denen die Arbeiter eine Verbesserung ihres Looses zu erwarten haben.

Offentlich findet diese Erkenntniß in dem Resultate der bevorstehenden Landtagswahlen einen beredten Ausdruck.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Se. königl. Hoheit Prinz Georg, sowie die königl. Hoheiten Prinz Friedrich August und Prinzessin Mathilde sind am Freitag von Perleberg wieder in der prinziplichen Villa zu Hofornitz eingetroffen.

— Bei dem Herannahen der Ergänzungswahlen für den Landtag wird es für alle diejenigen, welche, sei es als Wahlkommisär, als Wahlvorsteher oder Gemeindevorstand, die Bestimmungen des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. December 1868 anzuwenden haben werden, von Interesse sein, davon Kenntniß zu erhalten, daß vor Kurzem eine sehr praktische Handausgabe dieses Gesetzes nebst der dazu gehörigen Ausführungsverordnung im Verlage von C. Heinrich hier selbst erschienen ist. Diese Ausgabe empfiehlt sich ganz besonders durch die sehr werthvollen Anmerkungen, mit welchen dieselbe von Paulig, Sekretär im Ministerium des Innern, versehen worden ist.

— Die am Donnerstag unter Vorsitz des Amtshauptmanns von Weich abgehaltene Bezirksauschussung der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt behandelte eine aus 53 Punkten bestehende Tagesordnung. Nach Erledigung verschiedener Schankconcessionsgesuche und Dismembrationsangelegenheiten erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zu der von den Gemeinden Bieschen, Blasewitz und Striesen beschlossenen Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten, welche die wegen gewisser Straßenbauten an die Landeskulturrentenbank zu gewährenden Leistungen betreffen. Der Gemeinde Loschwitz wurde sodann zur Unterbringung eines Mannes im Hof „Gustavheim“ zu Nieberpörsch ein Beitrag von 100 M. jährlich aus Bezirksmitteln zugesprochen, auch genehmigte das Kollegium die Aufnahme dreier anderer Leute aus Loschwitz, Bilschdorf und Widten in die Bezirksanstalt Leuben und normirte den Verpflegelag für jeden Aufzunehmenden auf 53 Pf. pro Tag. Darauf wurde das umgeänderte Regulativ für das Steinbruchwesen im Lößnitz- und Riefengrunde, auch eine Erweiterung des Betriebs der Dresdner Dynamitfabrik auf Herstellung von Gelatindynamit genehmigt. Als Mitglieder der Beobachtungskommission in Reblausangelegenheiten ernannte das Kollegium die Gutsbesitzer Trobisch und Mildner in Trachau. Befürwortung fand ferner der von der Gemeinde Striesen aufgestellte 3. Nachtrag zur dortigen Lokalbauordnung, welcher wegen der Verschleusungsfragen nötig geworden ist. Ein Antrag Gatsches und Genossen in Bühlau, die Zusammensetzung des dortigen Gemeinderathes betreffend, wurde als begründet erachtet und daher eine veränderte Vertretung der Angeseffenen im gedachten Gemeinderathe herbeigeführt. Von der Bewilligung von Staatsbeiträgen von je 50 M. für die Gemeinden Eisenberg, Trachau,

Trachenberg, Bilschdorf und Rabebau, 75 M. für Loschwitz und für je 100 M. für Bieschen, Striesen und Rabenberg nahm der Bezirksauschuss Kenntniß, ertheilte auch Zustimmung zur Annahme einer namhaften Schenkung des Justizraths Schmidt an die Gemeinde Striesen insofern, als letztere durch diese Annahme zur Erfüllung gewisser bleibender Verbindlichkeiten sich verpflichtet. Schliesslich machte der im Bezirksauschusse vor seinem 3. J. erfolgten Uebertritte in das königl. Ministerium des Innern letztmalig als Vorsitzender fungirende königl. Amtshauptmann, Ober-Regierungsrath von Weich noch eine Mittheilung über den Stand der im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke aufgetretenen Reblausepidemie. (Hierüber in einer weiteren Nummer, da u. A. Herr von Weich künftigen Montag den 3. October, abends 7 Uhr in der Lößnitz, jedenfalls im Eisenbahn-Restaurant von Rabebau, einen speciellen Vortrag in einer Versammlung von Weinbergbesitzern halten wird.) Herr von Weich verabschiedete sich nun vom Kollegium in der herzlichsten Weise, gedachte dabei mancher schwieriger Verhandlungen und Angelegenheiten, welche während seiner Amtirung mit Hilfe des Kollegiums zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht werden konnten und dankte dem Kollegium für die so vielfach erwiesene Unterstützung in seinen Amtsgeschäften. Das Kollegium erhob sich zum Ausdruck nochmaliger Würdigung und Anerkennung der Verdienste und stets umsichtigen Leitung der Amtsgeschäfte des Herrn von Weich von den Blägen.

— Aus dem Stadtverordnetensaale vom 29. September unter Vorsitz des Geh. Hofrath Aldermann. — Die Herren Eduard Geude und Genossen petitioniren beim Rath um Erlass des Brückenzolles auf der Albertsbrücke für alles unbeladene Lastfuhrwerk. Die Stadtverordneten beschließen, den Rath zu ersuchen, ihnen von seiner Entschliessung auf die Petition Mittheilung zu machen. — In letzter Sitzung wurde von einem Stadtverordneten beantragt, daß über die vom Rath vorgeschlagene Erhöhung der Gehalte der technischen Beamten des Baupolizeiamtes Beschluß gefaßt werden sollte. Nachdem die Erwägung dieses Antrages dahin geführt hat, daß kein Grund zu „geheimer“ Behandlung der Sache vorliege, beschließt man heute in öffentlicher Sitzung, daß den vorgeschlagenen Erhöhungen bezüglich des 3. Baukommisärs, des Baukommisariats-Assistenten wie der vier Baurevisoren der Rathsvorlage gemäß beizutreten sei, aber bezüglich des 1. und 2. Baukommisärs die vorgeschlagene Gehaltserhöhung vom Rath etwas zu hoch gegriffen erscheine. Man bewilligt daher in beiden Fällen nur Erhöhungen von 500 M. — Die Stadtverordneten hatten den Rath f. B. ersucht, die Jahrmärkte von dem Jahre 1888 ab nach den Vorstädten zu verlegen. Der Rath hat darauf geantwortet, daß sich das räumlich für jetzt nicht ausführen lasse und das Kollegium sagt bei der näheren Begründung im Allgemeinen Beruhigung, ersucht aber den Rath: die bei den Jahrmärkten auf dem Altmarkte feilhaltenden Marktlieferanten anderweit unterzubringen. — Mit einer Rathsvorlage über eine Veränderung der Flur- und Gemeindebezirkegrenze zwischen Dresden und Löbtau erklärt man sich einverstanden. — Unterm 16. December vor. Jahres traten die Stadtverordneten bekanntlich den Beschlüssen des Rathes bei, die dahin gingen, vermittelst Ortsgesetzes festzustellen, daß die Reinigung sämmtlicher Straßen der hiesigen Stadt, mit Ausschluß des Bestreuens der Fußwege bei Glätte, binnen einer, damals erst noch zu bestimmenden Frist von der Stadt übernommen, inzwischen aber allmählich mit der Einführung des neuen Straßenreinigungssystems in den einzelnen Straßen vorgegangen, für die Uebernahme von den verpflichteten Grundstücksbesitzern 10 Pf. für das Quadratmeter Reinigungsfläche und auf das Jahr als abläßbare Rente gefordert werden. Nach dem inzwischen vom Rath entworfenen Ortsgesetz soll die Uebernahme der Reinigung seitens der Stadt in jährlichen Abständen dergestalt erfolgen, daß vom Schlusse des Jahres 1893 ab überhaupt jede Straße und Gasse u. von der Stadt gereinigt wird. Inzwischen werden alle Jahre von Rath und Stadtverordneten gemeinsam diejenigen Straßen bestimmt, die in städtische Reinigung zu übernehmen sind. Von der jährlichen Zahlung von 10 Pf. pro Quadratmeter der Reinigungsfläche kann sich jeder Hauswirth durch eine einmalige Zahlung des 20fachen Jahresbetrages befreien. Dem diesseitigen Kollegium erstattet nun über das entworfenen Ortsgesetz der Finanz- und der Rechtsauschuss Bericht und es wird daraufhin beschlossen, sich mit dem Gesetze einverstanden zu erklären und ferner dazu Zustimmung zu ertheilen, daß mit dem 1. October d. J. eine Anzahl Straßen mit einer Reinigungsfläche von 125,815 Quadratmeter in städtische Reinigung übernommen und von einer nachträglichen Einhebung der Reinigungsabgabe für die seit December v. J. stattdes ausgeführte Reinigung der Asphaltstraßen abgesehen werde; auch wird die Anstellung eines zweiten Reinigungsaufsehers vom 1. Januar 1888 ab mit einem Jahresgehalte von 1350 M. bewilligt. — Nach einigen Bewilligungen für die neuen Schulgebäude und das Siechenhaus erklärt man sich mit dem vom Rath aufgestellten 56. Vermögensverzeichnis der Stadt Dresden (abgeschlossen am 31. December 1886) befriedigt und sagt dabei, bezüglich einiger früher geäußerten Wünsche wegen der Form der Aufstellung, Beruhigung.

— Heute Freitag Vormittag von 9 bis nach 10 Uhr erfolgte auf dem hiesigen Trinitatisfriedhofe die feierliche Beisetzung des am vergangenen Dienstage verstorbenen Oberkonsistorialrathes Dr. theol. Anacker und seiner am selbigen Tage verstorbenen 83 Jahre alten Mutter in ein gemeinsames Grab. Der Trauerfeier wohnten u. A. auch die Herren Minister Dr. v. Gerber und der geheime Schatzrath Bornemann, die Geistlichkeit der evangelischen Hofkirche, die hiesigen Superintendenten, die Geistlichkeit der städtischen Parochien und der hiesigen evangelischen Gemeinden. Die Bahrtrede und Einsegnung vollzog Hof-

prediger D. Küling. Namens des Landeskonfistoriums und der Landeskirche sprach in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen, Landeskonfistorialpräsident v. Berlepsch. Der Gemeinde Köhlich, in welcher der Bereuigte lange Zeit als Seelsorger gewirkt hat, sprach Oberpfarrer Steininger in warmen Worten den Nachruf. Die Gefänge führte der Hofkirchenchor unter Leitung des Oberlehrers Klinger aus.

Am Donnerstag wurde im Neustädter Hoftheater die von uns bereits besprochene Shakespeare'sche Komödie „Verlorene Liebesmäh“ in der Bearbeitung von Genée wiederholt. Das Haus war mit Ausnahme des ersten Ranges gut besucht, auch fand die vortreffliche Darstellung den verdienten Beifall.

Aus dem Gerichtssaale. Schwurgerichtsverhandlung gegen die am 25. März 1859 zu Riebergabelzig in der Lausitz geborene ledige Marie Schulze und den am 8. September 1841 zu Mittelherwigsdorf bei Zittau geborenen Bäcker Friedrich August Wallrath, beide noch nicht gerichtlich bestraft. Der Angeklagte Wallrath, welcher die ledige Schulze zu sich in Dienst genommen hatte, hatte sein Bäckereigeschäft auf deren Namen eintragen lassen, später aber, als seine Hoffnung, in bessere Vermögensverhältnisse zu kommen, sich nicht erfüllte, das Geschäft verkauft und mit der Schulze den Versuch gemacht, nach Amerika zu gelangen. In Bremen war auf Veranlassung des Hauptgläubigers die Verhaftung der Flüchtigen erfolgt. Wallrath wurde unter Annahme milderer Umstände wegen betrügerischen Bankrotts zu 10 Monaten Gefängnis, sowie zu zweijährigem Ehrenrechtsverluste verurtheilt; die Schulze, bei welcher sich die Geschworenen von keiner betrügerischen Absicht überzeugen konnten, wurde dagegen freigesprochen. Diese Verhandlung bildete den Schluß der diesjährigen Schwurgerichts-Periode.

Verurtheilt wurden ferner: 1) der Handarbeiter Johann Max Richter aus Obergorbiz wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis, der Handarbeiter Gustav Emil Rude aus Riebergorbiz, der Handarbeiter Karl August Andrich aus Riebergorbiz, der Handarbeiter Ernst Emil Schäfer aus Kösthal und der Feuermann Karl Julius Frid aus Oberpeterswitz wegen desselben Vergehens zu je 1 Monat Gefängnis, sowie der Glasmacher Friedrich Hermann Nicolaus aus Kösthal zu 2 Wochen Gefängnis; 2) der 1865 hier geborene und mehrfach vorbestrafte Kutcher Georg Wilhelm Fuchs wegen mehrerer Privaturlundenfälschungen, sowie Betrügereien zu 4 Jahren Zuchthaus, 900 M. Geldstrafe, eventuell weiteren 120 Tagen Zuchthaus und 10jährigem Ehrenrechtsverluste; 3) der 26 Jahre alte Handarbeiter Emil August Claus aus Dresden wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis; 4) der 1842 zu Nisch geborene Geschäftsagent Emil Haubold wegen schwerer Privaturlundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis und 1jährigem Ehrenrechtsverluste; 5) der Schneidergeselle Gustav Adolf Fröhlich aus Berlin wegen gewerbmäßigen Glückspieles zu 9 Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverluste, der Bäckergeselle Karl Hermann Theodor Laube wegen gleichen Vergehens zu 1 Jahre Gefängnis und 3jährigem Ehrenrechtsverluste, sowie beide wegen Führung falschen Namens und gefälschter Legitimation zu je 5 Wochen Haft; 6) der 1859 zu Dresden geborene, am 20. Juli vor. Jahres aus dem Zuchthause entlassene Handarbeiter Daniel Otto Hermann wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus, 10jährigem Ehrenrechtsverluste, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht und endlich 7) der 1863 zu Copitz geborene, wegen Sachbeschädigung und Rothzucht vorbestrafte Korbmachergeselle Friedrich August Grahl wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren zu 1 Jahre Zuchthaus sowie 3jährigem Ehrenrechtsverluste.

Aus dem Polizeiberichte. Verloren wurde Dienstag früh in hiesiger Stadt ein goldener Diamantring in Form eines breiten Reifens im Werthe von 500 M. — Folgende Werthsachen sind am Dienstag und Mittwoch in hiesiger Stadt gefunden und an die königl. Polizeidirektion abgeliefert worden: vom Schulknaben Max Emil Hertwig: 1 viereckiges goldenes Medaillon mit 2 Photographien (über und unter welchen verschiedene Daten eingravirt sind) und mit 1 Reichsthaler aus dem

Jahre 1785 als Anhang; vom Sattlergehilfen Bruno Wänther: 1 Jagdtasche mit 2 Schnepfen, einer Anzahl Patronen und anderem Inhalte; vom Tischler Wilhelm Kunze: 1 goldene Brosche mit einem Mädchenbildnisse; vom Posthilfsboten Theod. Fehmel: 1 goldener Siegelring, breit gedrückt; von der Blätterin Auguste Scherzog auf dem Wege nach Strehlen am 18. September abends aufgefunden: 1 goldene Damen-Remontoiruhr mit goldenen Zeigern; von der verehel. Stecher: 1 goldene Brille in einem Futterale.

Wegen Ausführung verschiedener Diebstahle in Geschäftsleben wurde am Mittwoch eine 17 Jahre alte Frauensperson verhaftet, bei welcher man eine kurz vorher von ihr entwundene Tricotaille, sowie einen Leibhausschein über verpfändete und gleichfalls gestohlene andere Kleidungsstücke vorfand. Die Diebin befindet sich übrigens bereits wegen früher verübten Diebstahls in Untersuchung. — Bei dem Abladen schweren Baumaterials ist am Donnerstag auf der König Johannstraße ein Arbeiter von einem herabstürzenden Steine gequetscht und am Rücken und Arme schwer verletzt worden. — Am Montag Abend haben zwei junge Burken im Alter von 14 und 15 Jahren auf der Freiburgerstraße das Publikum mit Steinen beworfen, einen Mann auf einem vorüberfahrenden Straßenbahnwagen getroffen und eine große Spiegelscheibe eingeschlagen. Die Beiden hatten sich dabei in dortigen Gartenanlagen versteckt, um ungesehen die Vorübergehenden in gefährdender Weise zu belästigen.

Am Donnerstag Mittag fiel ein Dachdecker vom Dache eines Hauses in der Wölfnitzstraße und verstarb auf dem Transporte nach dem Stadtkrankenhaus.

In der Sparkasse zu Radebeul betrug der Bestand ult. August 460,281 M.; eingezahlt wurden im Monat September 15,460 M., zurüdgezahlt 9037 M., so daß ult. September ein Bestand von 466,704 M. verblieb.

Wie man nunmehr als feststehend mittheilt, wird die Kaiser Schulgemeinde im nächsten Frühjahr zum Baue eines neuen sehr notwendigen Schulhauses schreiten.

Radebeul. Gelegentlich der Ausschiffung des Oberwaldteiches in der Nähe von Bogdorf und Volktersdorf am Donnerstag wurde daselbst das Pfund Karpen mit 75 Pf., der Centner mit 70 M. verkauft. Hechte gingen zu etwas billigeren Preisen ab. Aus der näheren Umgebung des Teiches, wie auch aus Dresden hatte sich eine große Anzahl Käufer eingefunden. Im Durchschnitt waren die Preise etwas niedriger als im Vorjahre.

Loschwitz. Nachdem von der „Königin Marienhütte“ in Gainsdorf dem Vorsitzenden des Gemeindeverbandes für den Bau der Blasewitz-Loschwitzer Eisbrücke, Gemeindevorstand Strauß hier, nunmehr die Pläne der vom Loschwitzer Ufer unterhalb der Dampfschiff-Haltestelle nach dem Schillerplatze in Blasewitz projectirten Brücke zugestimmt worden sind, liegen dieselben zur Ansicht im Gemeindeamte hieselbst aus. Die Kosten für die gesammte Eisenkonstruktion, fertig montirt, belaufen sich einschließlich des Montageraufsatzes, der nöthigen Anstriche (Grund und zweimalige Lackirung), sowie der Holzbelege für Fahr- und Fußbahn auf 940,000 M. Hierzu kommen noch die Kosten für das Mauerwerk, sowie für den nöthigen Grunderwerb und die Weganschlässe.

Freiberg. Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß das königl. Justizministerium auf die Entdeckung der Thäter der gegen den Gemeindevorstand Dehme in Oberaida verübten Verbrechen des Einbruchdiebstahls und der Tödtung eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hat.

Bauzen. In der Nacht zum Mittwoch fiel der Dresmer Kern kurz vor Vobau von einem nach Oblich gehenden Güterzuge und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf in Vobau verstarb. — Auf dem neuen Kirchhofe zu Strahwald bei Herrnhut haben am Freitag Abend rohe Burken acht der schönsten und größten Grabdenkmäler, sammt den Sockeln umgerissen. Bis jetzt hat man leider noch nicht die geringste Spur dieser erbärmlichen Grabräuber.

Kohleweil. Der Kohlenarbeiter Panitz in Böhlen schlug in einem Anfalle von Zorn mit einem Handbeile nach seiner Ehefrau und verletzte dieselbe lebensgefährlich.

Der besagten werthen Frau lag die Hauptfarge für den Unterhalt der Familie — 6 unversorgte Kinder — ob, da der Mann ein gewohnheitsmäßiger Trinker war. Panitz wurde von der Ortsbehörde festgenommen und an die hiesige Gendarmarie abgeliefert.

Rosfen, 28. September. Ein 30 Jahre zählender Wirthschaftsgehilfe R. aus Großschirma hat sich am Sonntag infolge verschmähter Liebe mittelst Dynamit das Leben genommen. Er begab sich behufs Ausführung des geplanten Selbstmordes in einen Wald auf Burkersdorfer Flur, nahm eine Patrone in den Mund und brachte dieselbe mittelst Händschur zur Explosion. Die Wirkung war eine schreckliche, denn der Kopf des Selbstmörders wurde nicht nur vom Rumpfe getrennt, sondern auch in viele Theile zerschmettert, die an den umstehenden Büschen hingen. Zwei Knechte wurden beim Suchen nach einem Ruheplätzchen in dem Wäldchen während ihres einzunehmenden Frühstückes auf einen auf dem Busche hängenden Hut aufmerksam und entdeckten beim Näheretretten den Verfümmelten. Die herbeigerufene Ortsbehörde ermittelte alsbald in dem Unbekannten die oben genannte Persönlichkeit.

Chemnitz. Am Dienstag Nachmittag gegen 6 Uhr ist in einem Steinbruche im Zeisigwalde eine ungefähr 1000 cbm enthaltende Erdwand in den Bruch hinabgestürzt und hat fast sämmtliche zu Tage liegenden Steine und das Handwerkszeug verschüttet. Zum Glücke war der Hereinsturz rechtzeitig wahrgenommen worden, so daß sich die Arbeiter noch in Sicherheit bringen konnten.

Wästenbrand, 27. September. Gestern Nachmittag verunglückte der Geschirrführer Dittrich aus Chemnitz unterhalb der Lugauer Eisenbahnbrücke. Die Pferde, durch einen Eisenbahnzug scheu gemacht, gingen durch, fuhren an einen Baum, warfen den Wagen um und den Fahrer des Geschirres auf die Straße, wodurch letzterer sofort seinen Tod fand.

Plauen i. V., 29. September. Heute Vormittag wollte eine in der Wöhlnerstraße hier wohnende ledige Frauensperson im Alter von etwa 32 Jahren auf dem platten Zinddache des Hinterhauses ihrer Wohnung Betten legen. Beim Hinaussteigen zum Hausfenster der zweiten Etage auf das Dach trat sie fehl, kam zum Fallen, fiel mit dem Kopfe auf das dort befindliche Oberlicht, brach durch und schlug so heftig mit dem Hinterkopfe auf das Pflaster im Hofe auf, daß sie einen Schädelbruch erlitt und augenblicklich todt war.

Adorf, 28. September. Auf dem Bahnübergange bei Bad Eger wurden gestern Nachmittag durch den um 5 Uhr von Plauen i. V. nach Eger verkehrenden Personenzug zwei mit Geschir durchgegangene Pferde überfahren. Durch diesen Unfall, der leicht noch schlimmere Folgen haben konnte, erhielt der Zug einen halbtägigen Aufenthalt.

### Land- und Volkswirthschaftliches.

Mit dem heutigen Tage, dem 1. Oktober, fällt wieder eine wirtschaftliche Schranke, die bisher zwischen Nord- und Süddeutschland bestand. Bekanntlich kommt nunmehr das neue Branntweinsteuergesetz, nach erfolgter Annahme von Seiten der gesetzgebenden Körperschaften, auch in ganz Süddeutschland zur Einführung; damit hört gleichzeitig die Erhebung der Uebergangsabgabe auf Branntwein auf. Von genanntem Datum an findet demnach ein völlig freier Verkehr mit Branntwein im ganzen deutschen Zollgebiete statt. Die Uebergangsabgabe besteht nach dem 1. Oktober nur noch einzig und allein auf Bier, nachdem dieselbe auf Tabak schon seit längeren Jahren in Wegfall gekommen ist.

Berlin. In einer hier kürzlich stattgehabten Versammlung sämmtlicher Bädermeister und Getreide-Interessenten wurde eine Resolution angenommen, in welcher man die bestimmte Erwartung ausspricht, daß der Reichstag einer abermaligen Erhöhung der Getreidezölle nicht zustimmen werde, weil eine solche zum Nachtheile des Publikums und insbesondere der minder wohlhabenden Klassen der Bevölkerung eine Brotertheuerung und Einschränkung des Brotkonsums zur nothwendigen Folge haben muß. (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Herr Amtshauptmann Freiherr von Weisenbach, welchem durch Allerhöchste Entschliebung die Stelle des Vorstandes der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 1. Oktober dieses Jahres an übertragen worden ist, ist durch Erkrankung verhindert, an diesem Tage die Geschäfte seines neuen Amtes zu übernehmen, und wird für die vorausichtlich nur kurze Dauer dieser Behinderung durch Herrn Regierungsassessor Dr. Angleb vertreten werden.

Dresden, den 30. September 1887.

Königliche Kreishauptmannschaft.  
von Koppensels.

[82]

#### Bekanntmachung.

die Bildung der neuen Parochie Blasewitz betreffend.

Mit Genehmigung des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums tritt vom 1. Oktober 1887 ab die aus der Gemeinde Blasewitz und dem Ortsteile Neu-Grana in der auf dem Plane A der Akten Abth. IX Abschn. 3 Nr. 9 ersichtlichen Abgrenzung neugebildete Parochie Blasewitz in's Leben.

Mit der vikarischen Verwaltung der neuen Parochie bis zum Amtsantritt des zu erwählenden Pfarrers ist der Katechet Reichel beauftragt worden. Derselbe wird aller 14 Tage im Betsaale predigen, alle Amtshandlungen für Blasewitz und Neu-Grana vollziehen, eventuell auch die Ertheilung des Konfirmandenunterrichts beginnen.

Solches wird zur Nachachtung andurch öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, den 28. September 1887.

Die Königliche Kirchen-Inspektion.

D. Meier. von Meylich.

[50]

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Durchschnittspreise für Marschfourage im Hauptmarktorde Dresden während des Monats August 1887:

50 Kilo Hafer . . . . .	5 M. 55 Pf.
50 " Heu . . . . .	3 " 7 "
50 " Stroh . . . . .	2 " 19 "

Königliche Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, am 26. September 1887.

[51] Dr. Schmidt. v. Meylich. Christmann.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schloßers Ernst Julius Lange in Loschwitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Dresden, den 30. September 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch:  
Dahner, Gerichtsschreiber.

[79]

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Inkersdorf bei Kesselsdorf, ca. 610 Acker umfassend, soll auf weitere sechs Jahre und zwar vom 1. September 1888 bis mit 31. August 1894 verpachtet werden.

Pachtgebote darauf sind bis mit

20. Oktober 1887

an den unterzeichneten Jagdvorstand, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, abzugeben.

[67]

Irmer, Jagdvorstand.

Hierzu zwei Beilagen.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Gärtners Georg Adolf August **Wieber** eingetragenen, in **Strehlen**, an dem von da nach Reich führenden Kommunikationswege in der Nähe der Heider Gasanstalt gelegenen **Gärtnergrundstücke**:

- a) Fol. 405 des Grund- und Nr. 272, 272a und 272b des Flurbuchs für **Strehlen**, 1 Hektar 18,5 Ar groß, mit den darauf befindlichen Gebäuden (interimistisches Wohngebäude, Gewächshäuser etc.), sowie den als Grundstückszubehörungen ermittelten Gegenständen, geschätzt auf 17,545 Mark,
- b) Fol. 415 des Grund- und Nr. 272g des Flurbuchs für **Strehlen**, 7,8 Ar groß, geschätzt auf 840 Mark.

beide Grundstücke als zusammengehöriges Ganzes einschl. der erwähnten Zubehörungen auf 19,125 Mark geschätzt, nebst den vorhandenen, auf zusammen 2899 Mark geschätzten beweglichen, zu Gärtnerzwecken dienenden Gegenständen und Pflanzen, von denen wie von den Grundstückszubehörungen ein Verzeichnis in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts zur Einsicht ausliegt, sollen an hiesiger Gerichtsstelle, Landhausstraße 13, II., zwangsweise versteigert werden und ist

**der 4. November 1887, Vormittags 11 Uhr,**  
als Anmeldetermin,

**der 21. November 1887, Vormittags 11 Uhr,**  
als Versteigerungstermin,

**der 2. December 1887, Mittags 12 Uhr,**

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden. Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dresden, am 24. September 1887.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung I b.**

Dr. Neubert.

Vogel.

### Bekanntmachung.

die Erhebung einer Nachsteuer von Branntwein betreffend.

Auf Grund von § 46 des Gesetzes, die Besteuerung des Branntweins betreffend, vom 24. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt S. 253) unterliegt aller am 1. Oktober dieses Jahres innerhalb des Gebietes der Branntweinsteuergemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein der Verbrauchsabgabe in Form einer Nachsteuer von 0,30 Mark für das Liter reinen Alkohols nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 1.

Der Nachsteuerung unterliegt mit den unten näher angegebenen Ausnahmen aller im freien Verkehr befindliche Branntwein, gleichviel, ob derselbe im Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft erzeugt ist, oder aus anderen, dieser Gemeinschaft bisher nicht angehörigen deutschen Staaten oder aus dem Zollvereins-Auslande her stammt.

Der Nachsteuer unterliegen auch Arrak, Rum, Cognac, Obstbranntwein, Branntweinessenzen, Liqueure und sonstige versetzte Branntweine.

§ 2.

Von der Nachsteuer bleibt befreit:

- a) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Puh-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird;
- b) Branntwein im Besitze von Gewerbetreibenden, welche die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, in Mengen von nicht mehr als 40 Litern, im Besitze von anderen Haushaltungsvorständen etc. nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols. Diese Mengen bleiben auch dann nachsteuerfrei, wenn größere Vorräthe vorhanden sind;
- c) Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 bezw. 180 Mark für 100 kg vom Auslande eingeführt worden ist;
- d) Branntwein, welcher zur Ausfuhr aus dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft gelangt;
- e) bereits amtlich denaturirter Branntwein.

§ 3.

Der am 1. Oktober 1887 im freien Verkehr befindliche Branntwein, welcher zu gewerblichen etc. Zwecken verwendet oder ausgeführt werden soll, ist behufs Erlangung der Nachsteuerbefreiung nach stattgehabter amtlicher Feststellung bis zur amtlichen Denaturierung oder Ausfuhr niederzusetzen bezw. unter Steuer-Kontrolle zu stellen. Hierbei finden die Vorschriften des Branntwein-Niederlage-Regulativs entsprechende Anwendung.

Der Branntwein muß jedoch abgemeldet und gegen Entrichtung der Nachsteuer in den freien Verkehr gebracht werden, falls er nicht binnen einer Frist von 3 Monaten zur amtlichen Denaturierung oder zur Ausfuhr aus dem Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft gelangt ist. Mit derselben Maßgabe kann derjenige Branntwein, welcher am 1. Oktober d. Js. in Branntwein-Reinigungs-Anstalten vorhanden ist, unter Steuer-Kontrolle gestellt und sodann nach den Bestimmungen des „Regulativs für Gewerbsanstalten, in denen unter feuerlicher Kontrolle stehender Branntwein gereinigt werden darf“, behandelt werden. Soll die Befreiung von der Nachsteuer auf Grund der Vorschrift unter § 2 c erfolgen, so muß von den Beteiligten durch Vorlage und Uebergabe der bezüglichen Zollquittungen und nach Erfordern durch Vorlage der Handelsbücher, Handelskorrespondenzen oder in sonst glaubwürdiger Weise der Nachweis geliefert werden, daß der fragliche Branntwein seiner Zeit der Eingangszollung zum Satz von 125 bezw. 180 Mark für 100 kg unterlegen hat.

Die Entscheidung hierüber steht dem Hauptamte des betreffenden Bezirks zu und ist mit den vorgedachten Beweismitteln (Zollquittungen, beglaubigten Auszügen aus den Handelsbüchern, den Handelskorrespondenzen oder beglaubigten Auszügen aus denselben etc.) zu belegen.

§ 4.

Die Anmeldung des am 1. Oktober 1887 im freien Verkehr befindlichen nachsteuerpflichtigen Branntweins, resp. die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Eigentümer des Branntweins ob.

Ein jeder, welcher am 1. Oktober 1887 im freien Verkehr befindlichen undenaturirten Branntwein, s. B. Spiritus, Liqueure, Bauschessenzen, Obstbranntwein, parfümirten Spiritus, ferner sogen. Branntweinessenzen, Arrak, Rum und Cognac, eigenthümlich besitzt, hat diesen Vorrath — gleichviel, ob er ihn in seinen eigenen oder in fremden Räumen

aufbewahrt — spätestens bis zum 3. Oktober 1887 bei der Steuerbestelle seines Bezirks schriftlich nach Menge, wahrer Alkoholstärke und Aufbewahrungsort mittelst einer für die Steuererhebung verbindlichen Deklaration in doppelter Ausfertigung anzumelden und sich hierzu eines von der Bezirksbestelle zu liefernden Formulars zu bedienen, wobei gleichzeitig in Spalte 9 die etwaigen besonderen Anträge zu stellen sind.

Bei den mit Jucker versetzten Trinkbranntweinen braucht die Stärke nicht deklarirt zu werden; vielmehr ist der Alkoholgehalt derselben durchgängig auf 30 % anzunehmen.

Einer Anmeldung bedarf es nicht, sofern der gesammte Vorrath bei Gewerbetreibenden, welche die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, 40 Liter reinen Alkohols, bei anderen Haushaltungsvorständen 10 Liter reinen Alkohols nicht übersteigt. In allen anderen Fällen ist der gesammte Vorrath einschließlich der steuerfrei bleibenden Mengen anzumelden.

Parfümieren in kleinen Umschließungen bis zum Gewicht von 1 kg sind von der Verpflichtung zur Anmeldung frei.

Sollte sich anmeldungspflichtiger Branntwein während der ersten Tage des Monats Oktober 1887 auf dem Transporte befinden, ohne daß derselbe bereits der Nachsteuer unterlegen hat oder anderweit angemeldet worden ist, so liegt die Anmeldung und bezw. Entrichtung der Nachsteuer dem Waarenempfänger ob, welcher die Anmeldung sofort nach erfolgter Ankunft des Branntweins zu bewirken verbunden ist.

§ 5.

Nach Entrichtung der Deklarationen, welche Seitens der Bestelle unverzüglich den mit der Nachsteuerrevision betrauten Kontrol-Beamten zu überliefern sind, ist von letzteren die Revision der angemeldeten Vorräthe vorzunehmen. Die Inhaber von nachsteuer- resp. anmeldungspflichtigem Branntwein sind verpflichtet, den Kontrol-Beamten bei diesen Revisionen diejenigen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, welche nöthig sind, um die amtlichen Feststellungen in den erforderlichen Grenzen zu vollziehen.

Die bis zum Zeitpunkte der Revision erfolgten Veränderungen des Lagerbestandes durch Ab- und Zugang sind den Revisionsbeamten durch Vorlegung der Handelsbücher oder anderweitiger Beläge nachzuweisen.

§ 6.

Der von der Bestelle zu berechnende Betrag der Nachsteuer ist den Beteiligten unverweilt schriftlich bekannt zu geben, welche, sofern nicht Stundung eintritt, den festgestellten Steuerbetrag innerhalb 8 Tagen nach der Bekanntgabe bei der Steuerbestelle gegen Quittung einzuzahlen haben.

Pfennigbeträge, welche durch 5 nicht theilbar sind, bleiben bei Feststellung der Nachsteuer schuld jedes Pflichtigen außer Ansaß.

§ 7.

Auf Antrag der Zahlungspflichtigen können Nachsteuerbeträge von 50 Mk. und darüber:

- a) falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen, ohne Sicherheitsbestellung für eine Frist bis zu drei Monaten,
- b) gegen Sicherheitsbestellung für einen Zeitraum bis zu sechs Monaten gestundet werden.

Es finden hierauf die für die Stundung der Verbrauchsabgabe erlassenen Bestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 8.

Hinterziehungen der Nachsteuer und sonstige Verletzungen der wegen Erhebung derselben gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Verbrauchsabgabe getroffenen Strafbestimmungen geahndet. Eine Hinterziehung der Nachsteuer liegt auch dann vor, wenn die Menge des Branntweins oder der Liqueure etc., oder der Stärkegrad des Branntweins absichtlich zu gering angegeben wird.

Liegt eine solche Absicht nicht vor, so können Differenzen bis zu 10 % außer Betracht bleiben.

Dresden, den 28. September 1887.

**Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.**

von Wachsmann.

[36]

### Holz-Versteigerung.

Zum Gasthose zum „goldnen Löwen“ in Pillnitz

sollen folgende Hölzer des **Pillnitzer Staatsforstreviers**  
**am Freitag, den 7. Oktober 1887,**  
von **Vormittags 10 Uhr an,**

- 11 Kieferne Klöcher von 18 bis 28 Ctm. Mittenstärke, 3,5 und 4,5 Meter Länge, im Holzschlage, Abtheilung 39 und in den Durchforstungen Abtheilungen 39, 44 und 45,
- 97 Raummeter Kieferne Brennweite, 132 Brennknäppel,
- 49,9 Wellenhundert Kiefernes Brennreisig,
- 24 Langhaufen
- 145 Raummeter Kieferne und fichtene Stöcke, in den Holzschlägen Abtheilungen 17 u. 39, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung wird Auskunft über die zur Ansicht bereit liegenden Hölzer ertheilen.

**Königl. Forstrevier-Verwaltung Pillnitz zu Schloß Graupa**

und **Königl. Forst-Reservat Dresden,**

am 19. September 1887.

Täger. Garten. [38]

### Holz-Auktion.

**Dienstag, den 4. Oktober d. J., von Nachmittags 1 Uhr an** sollen auf Haltepunkt **Langebrück** und an den Wärrerhäusern **G. D. 60, 61 und 63** der Linie **Sörlitz-Dresden** eine größere Anzahl alter, kieferner und eichener **Schwellen** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Dresden-Neustadt, am 27. September 1887.

**Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau I.** [43]

### Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Röthnis** sind ca. 155 □ Meter **Mauerwerk** mit den nöthigen Erdarbeiten bis 15. Oktober zu vergeben. Blankets liegen beim **Gemeindevorstand** daselbst. [46]

### Privat-Bekanntmachungen.

#### Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

Der **zweijährige Winterkursus** beginnt **Dienstag, den 18. Oktober.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede nähere Auskunft ertheilt **der Direktor A. Endler.**

#### Die landwirthschaftl. Schule zu Freiberg

öffnen ihren nächsten **Unterrichtskursus Montag, den 17. Oktober d. J.** Anmeldungen hierzu sind baldmöglichst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher auch nähere Auskunft gern ertheilt. **R. Münzner, Direktor.**

#### Montag, den 3. Oktober d. J.,

von **Vormittags 9 Uhr an**, Fortsetzung der **Auktion von Eisen- und Kurzwaren, Haushaltungs- und Küchen-Artikeln; u. A. 2 Douche-Apparate, kleine Oefen, Brückenwaagen, Badewannen etc., im Gasthof „zum Anker“ in Kößschenbroda.**

[33]

**Rossberg, Auktionator.**

Für sämmtl. **Geschlechtskrankheiten** u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für **Blasensteine; Ovarial- u. D. Tischendorf, prakt. Arzt.** Zu spr. v. 1/9—1/4 u. Abends 7—8 Uhr: **Dresden-R., A. d. Dreißigstraße 8, II.**

Neue grosse Auswahl. **28** Feste, billigste Preise.

Ich empfehle:  
Hemdenbarchente, Jackenbarchente, halbwollene und reinwollene Lamas und Rockzeuge, fertige gutgearbeitete Barchenthemden, Barchent-, Halblama- u. Lama-Jacken, ferner alle Leinen-, Baumwoll- und Wollwaaren, Schürzen, Tücher, Unterkleider, Tischdecken, Bettdecken u. s. w.

**28 Ernst Venus, 28.**  
Annenstrasse DRESDEN Annenstrasse

Diejenigen der geehrten Leser dieses Inserates, welche in meinem Geschäft noch nicht gekauft haben, lade ich höflichst ein, einen Versuchseinkauf bei mir zu machen und bemerke dabei, dass die Preise in meinem Geschäft zwar streng fest, aber den Qualitäten der Waaren angemessen ganz ausserordentlich billige sind.

**1 Johannes-Allee 1, Erste Marienstrasse, Parterre und erste Etage. Möbel-Magazin der Tischler-Innung zu Dresden. Grösste Auswahl von soliden Möbeln in einfacher bis elegantester, stylvoller Ausführung.**

**Dresdner Bank.**

Aktien-Kapital Mk. 36,000,000.  
Dresden. Berlin.  
Das Wechsel-Komptoir besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von börsengängigen Effekten, ausländischen Noten und Geldsorten.  
Die Koupens-Kasse vermittelt die Einlösung sämtlicher Koupens, Dividendenscheine und zahlbarer Effekten, den Umtausch verstaatlichter Preussischer Eisenbahn-Aktien in Preuss. 4% Konsols, die Abstempelung verstaatlichter Preussischer Eisenbahn-Prioritäten und die Einholung neuer Koupensbogen.  
Die Effekten-Depot-Kasse übernimmt offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung, die Kontrolle der Ziehungen etc.  
Die Depositen-Kasse, von welcher die für den Depositenverkehr zur Zeit geltenden Bestimmungen und Checkbücher in Empfang genommen werden können, vergütet in provisionsfreier Rechnung für Baareinlagen, ohne vorherige Kündigung rückzahlbar, 2% p. a., während Einlagen mit festgestellter einmonatlicher Kündigung mit 2 1/4%, dreimonatlicher Kündigung 2 1/2%, sechsmonatlicher Kündigung 3% für's Jahr bis auf Weiteres verzinst werden.  
Dresden, den 1. Oktober 1887.

[3] **Dresdner Bank.**

**Dr. med. Alexander Villers,**  
homöopathischer Arzt.  
Dresden, Johannisplatz 15, I.  
Sprechstunden 8-10 und 3-5 Uhr.

**Auktion** Rampischestrasse 21. Dasselbst gelangt Montag, den 3. Oktober u. folgende Tage Vorm. u. 10 Uhr an eine bedeutende Auswahl für Zimmer und Salons abgepasste Tapeten mit Bordüren zur Versteigerung. C. Breiffeld, Rathsauctionator und verpfl. Taxator.

Polster- u. Tischlermöbel-Hallen  
von **August Böhme,**  
DRESDEN.  
3 Moritzstrasse 3, part. und I. Et.

Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir erfundene echte **Fichtennadel-Aether.**  
dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantiert ist. in Fl. à 7 1/2 und 15 Ngr. zu haben in den meisten Apotheken.  
Franz Schaal, Droguist in Dresden, Annenstrasse 25.

**G. E. Höfgen**  
Kranken- und Kinder-Wagen-Fabrik  
en gros. empfiehlt en detail.  
seine große Auswahl ebenso solider wie preiswerther Erzeugnisse einer gütigen Beachtung.  
Preise wie folgt:  
Kinderwagen von 12-80 Mk.,  
Krankenfahrstühle von 36-250 Mk.,  
Kinderfahrstühle von 10-45 Mk.,  
Kindervehicules von 10-50 Mk.,  
Kindernetzstellen von 15-50 Mk.  
Reparaturen und einzelne Theile billigt.  
Königsbrücker Str. 75. Dresden. Zwingerstrasse 8. Telephon Nr. 622. Telephon Nr. 315.

Für Herbst und Winter neu eingetroffen:  
**Hemden-Barchent**

in dauerhafter, waschbarer Waare, einfarbig oder bunt gestreift, hell sowie dunkel, Meter 35, 40, 45, 53, 58 bis 90 Pf.  
Einfarbig rosa (sehr beliebt) Meter 53, 60 bis 90 Pf.  
Neglige-Barchent in niedlichen Streumustern zu Jacken, Nachtkleidern für Kinder u. s. w. in allerbesten Qualität, 1/2 breit, Meter 90 Pf.

**Halb-Lama**  
zu Frauenröcken, 1/2 breiter, dauerhafter, warmer Stoff, Meter 70 und 80 Pf. Schwerste Sorte, sogenannter Kern-Röcker, Muster wie in reiner Wolle, zu Kleibern, Meter 100 Pf.  
Fertige Röcke von diesen Stoffen in gehöriger Weite, Stück von 2 Mk. 90 Pf. an.  
Fertige, gutgearbeitete Barchent-Hemden für Männer, Frauen, sowie Kinder jeden Alters vorrätig und entsprechend billig.  
Fertige Frauen-Jacken von bestem Lama-Barchent mit dazu gehörigen Ausbesserfäden, Stück 140 Pf.  
Nester von Lama-Barchent, zur Jacke reichend, Stück 1 Mark.

**Friedr. Paul Bernhardt**  
in Dresden, Schreiberergasse 2.

Das seit vielen Jahren berühmte **Ringelhardt-Glückner-sche Wund- und Heilpflaster** in Schachteln à 25 und 50 Pfg., hauptsächlich empfohlen gegen alle ungerathenen Schäden, Entzündungen, Föhneraugen, Frostblasen etc., sowie **Ringelhardts Universal-Heilbalsam** in Dosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark als beste, sicherste und billigste Einreibung bei allen rheumatischen Schmerzen, Hergenschuß, Husten, Brust-, Magen- und Unterleibsbruch-Leiden etc. führen die Schutzmarke:  und sind aus dem Haupt-Depot: **Marien-Apotheke** und allen Apotheken in Dresden und ganzer Umgegend zu beziehen. [1]

**Milchvieh-Verkauf.**  
Von heute an steht wieder ein frischer Transport junger hochtragender Kühe und Kalben, auch mehrere, worunter die Kühe stehen, bei mir zum Verkauf.  
E. Trepte, Habeburg, Marktstraße Nr. 238.

# Gersdorf & Pfeiffer,

Dresden-N., Hauptstrasse, Ecke Obergaben.  
Billigste Bezugsquelle  
durch vortheilhafteste Posteneinkäufe sämtlicher Waaren.

**Halbwollene einfarbige Kleiderstoffe,**  
feine neue Farben.

Breite 100 cm — 7/4. Meter 1.00, 1.15, 1.40.

**Satins, Soleils, Crêps u. s. w.**

**Halbwoll. karrirte u. gestreifte Kleiderstoffe,**  
nur Neuheiten.

Breite 100 cm — 7/4. Meter 0.90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75.

**Reinwollene einfarbige Kleiderstoffe,**

grossartige Farben-Auswahl.

Breite 100—110 cm — 7/4—3/4. Meter 1.60, 1.85, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75.

**Croisé, Serge, Diagonale, Jacquard.**

**Reinwoll. karrirte u. gestreifte Kleiderstoffe,**  
grossartige Musterauswahl.

sämtlich größte Neuheiten der jetzigen Mode.

Breite 100—108 cm. Meter 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00.

**Grösstes Lama- u. Rockflanell-Lager.**

**Halb-Lama zu Jacken, Hemden u. Kleidern,**  
3/4 breit. Meter 1.25, 1.50, 1.75.

**Reinwollenen Lama zu Jacken, Hemden u. Kleidern,**

Meter 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50.

**Jacquard-Lamas, Plüsch-Lamas, grösste Auswahl.**

**7/4 Rockflanell, beste Qualität,**

Meter 1.75, 2.00, 2.10.

**Halbwollene Rockstoffe (Wolldicks),**

Meter 65, 75, 80 Pf.

**Kernkörper zu Kleidern, schöne Muster, grosse Auswahl,**

Meter 0.90, 1.00.

**Hemdenbarchente, grösste Muster-Auswahl, ge- kreist u. glatt, solides Fabrikat,**

Meter 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pf.

**Calmuc zu Jacken, dichtsichere Waare,**

Meter 65, 70, 75 Pf.

**Regenmäntel, Regen-Kragen-Mäntel,**  
in guten, dekatierten Stoffen.

neue Muster. — neue Schnitte.

Stück 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mk. zc.

**Grösste Auswahl und billigste Preise.**

Einzel wegen der kolossalen Vieftigkeit unmöglich hier aufzuführen:

**Blaue Schürzen und Schürzen-Leinen, Bett- züchen, Meter von 33 Pf. an, wollene Kopftücher, wollene Halbtücher, seidene Halbtücher, Vorhangstoffe**

in buntem Kattun, Croisé und Jute, weisse Gardinen,

**Ripse, Damaste für Sophabezüge, Leinen und Halbleinen, Tischzeuge, Hemdentücher.**

Durch die Bezeichnung des Preises mit deutlichen Zahlen an jedem

Stück ist jede Dame vor einer Uebervorteilung geschützt.

**Gersdorf & Pfeiffer,**

Hauptstrasse, Ecke Obergaben.



Den Herren Landwirthen empfiehlt

Aechtes Kornenburger Viehpulver, à Bad. 80 Pf.,

Englisches Pferdepulver, à Bad. 60 Pf.,

Nähr- und Heilpulver für Hornvieh, à Bad. 60 Pf.,

Schweinspulver, bewährtes Fresspulver für Schweine, à Bad. 35 Pf.

Schwan-Apotheke, Dresden, Neustädter Markt 3 u. 4.



## Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 30. September, stellen wir einen Trans- port vorzügliches Milchvieh mit Kübfern und hochtragend, sowie junge Bullen in Dresden, im Milchviehhofe zu ganz soliden Preisen zum Verkauf.

Wartenburg a. d. Elbe. Kühnast & Richter.



Heute treffe ich mit einem frischen Transport Zucht- kühen ein; auch steht ein Zuchtbulle, guter Springer, bei mir zum Verkauf.

Hochachtungsvoll August Menzel,

Zuchtviehhändler in Kötz bei Coswig.

**Wittig** in Dresden, Scheffelstr. 16, II., heilt Geschlechts- u. Frauen- krankheiten, Periodenstörung, Weissfluss, Blutarth, Blasenleiden, Harn- röhrenausflüsse, alte Weinschäden, Salzfuss u. Folgen der Onanie. Zu spr. tägl. v. 9—3 Uhr.



[64]

## Oldenburger Milchvieh

und sprungfähige Bullen stellen wir den 11. Oktbr. in Dresden (Milchviehhof) zum Verkauf.

Achgelis & Detmers,  
Nodenkirchen, Oldenburg.



[65]

## 3/4 jährige Kuh u. Bullenkälber

stellen wir den 11. Oktober in Dresden zum Verkauf.

Achgelis & Detmers,  
Nodenkirchen, Oldenburg.



[66]

Von Sonnabend, den 1. Oktober d. J. an halte ich wiederregelmässig mit einem Transport

Bachoner



im Centralschlachtviehhofe in Meissen

zum Verkauf und ersuche meine werthe Kundschaft, mich bei Bedarf besuchen zu wollen.

[31]

Hochachtungsvoll Adolph Bischoff.

## Bienen-Auktion

am 8. Oktober, von Vormitt. 10 Uhr an im Forsthaus Kreier b. Moritz- burg: 3 Stück honigschwere Bienenstöcke, leere Wohnungen, Modelle, Schneidemaschinen, Lehrbücher, eine eiserne Wachspressen, ein hölzernes Bienenhaus und verschiedene andere Geräthchaften. [61]

## Guts-Verkauf.

Ich bin gefonnen, mein Gut Familien- verhältnisse halber zu verkaufen. 25 Schfl. Feld und Wiese. Riederhermsdorf bei Pottschappel Nr. 27. Agenten verbeten.

## Gutsverkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber will ich mein in Tippoldiswalder Gegend gelegenes Gut mit vollst. lebendem und todtm Inventar und gut eingetr. Ernte für 72,000 Mk. bei 20,000 Mk. Anzahlung sofort billigst verkaufen. Offerten unter R. D. 009 „Invalidendank“ Dresden. [68]

## Restaurant

Ein altrenommiertes, gutgehendes mit Produktengeschäft und Brantweinshank, sowie Regelbahn ist Veränderung halber billig zu verpachten. 4—6000 Mk. erforderlich. Näheres Viechen, Vergstrasse 5, part.

## Ein Steppenpferd,

Pole, fehlerfrei, sehr dauerhaft, lamm- fromm, auch im Ader und schweren Zug gut gehend, ist wegen Aufgabe der Land- wirtschaft vom 4. Oktbr. an zu verkaufen. Desgl. auch Roll-, Wirtschaftswagen, Ackerzeug, Pflüger und Ziegen. Auch kann das Grundstück, geräumiges Bohn- haus mit Gebäuden und grossem Obsthof u. s. w. (Fideikommiss in der Obhnt) sofort oder später billig in Pacht genommen werden. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [48]

## Winterüberzieher!!!

neu! und getragen!

dauerhafte

Stiefel! und Schuhe!

sowie allerhand Arbeiterartikel! empfiehlt in sehr großer Auswahl zu äusserst billigen Preisen, wie langjährig bekannt.

## Wilhelm Nitzsche,

Dresden,

8 Weissegasse 8

[22] (früher Kl. Kirchgasse).

Futtermehl . . . à Ctr. Mk. 5.80,

Roggenkleie . . . . . 4.30,

Weizenkleie . . . . . 3.90,

Maisschrot . . . . . 7.50,

Gerstenschrot . . . . . 7.50,

Malzkeime (helle) . . . . . 4.75,

sowie alle Sorten Weizen- und Roggen- mehle, ferner Mais, Weizen, Erb- sen, Gerste, Hafer u. s. w. empfehlen

Emil Sauer & Co.

Mehl-, Futter- und Getreidehandlung, Dresden-N., Heinrichstr. 16, pt.

## Für Anfänger

mit Materialwaarenhandel liefert voll- ständige Einrichtungen von 100 Mark an und höher unter billigster Bedienung

Dorschan,

[8] Dresden, Freiburger Platz 23.

## Schmiede Kaitz!

Reparatur-Werkstatt, Sach- sche Ackergeräthchaften, Drill- maschinen zc. zc. Alle Ergrastheile vor- rätzig, darum sofortige Ausführung. Neue Maschinen, Pflüge zc. zc. stets zum Verkauf; was nicht am Lager, wird schnellstens besorgt. Kartoffelausrode-Pflüge, Zwillinge-Pflüge mit gutgehenden Vor- schneidern ganz besonders zu empfehlen, desgl. meine Patent-Kartoffel- quetschen mit Metallrost und Lagern, Runkelmaschinen, schmiedeeiserne Patent-Baumspähle, desgleichen Schiebeböcke, Karren, Sach- karren, Düngertragen, Wagen- köppen, Gabeln zc. zc. zc. zc.

Dieselbst wird auch ein Lehrling angenommen. [80]

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Wodenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toi- lette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich er- scheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthal- tend gegen 2000 Abbil- dungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet

der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Web- und Buntstickerei, Namens-Listern zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3. (4)

Georg Coste's  
Turboden-Stampfsteine  
sind überaus praktisch; trocknen geruchlos, hart und sehr widerstandsfähig. Sie sind in allen Größen und geben beim Gehen ein höchst angenehmes Geräusch. Die Stampfsteine sind rein, d. h. ohne Geruch, ferner sehr leicht bei der Gelb- braunen und buntebraunen. Alfred Boeck. [10]

## Mayer's Brust-Syrup

aus Breslau, ganz ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleim- ung, Hals- u. Brustbeschwerden, empfiehlt

Pottschappel. F. Wimmer.

## Karl Bährle, Ulm a/D.

versendet fr. gegen Nachnahme jeden Tag frisch:  
9 1/2 l. Süßrahmbutter mit u. ohne Salz M. 10.  
9 1/2 l. Kochbutter mit Salz . . . M. 8.50.  
9 1/2 l. Schweinefleisch . . . M. 6.80.

[23] 8 Tage verbindlich.

**1000 Pariser Winterüberzieher und Anzüge,**  
nur einen Monat getragen,  
Jackets, Röcke, Westen, Hosen,  
Fracks, neue Hüte und Schlaf-  
röcke, große Auswahl von **Dampfer-  
Wintermänteln** werden zu auf-  
fallend billigen Preisen verkauft  
Dresden, Webergasse 18, 1. Stöge,  
bei **H. J. Krawetz.**  
Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.

**Feinstes Provenceroil,**  
Gewürze aller Art,  
Majoran, Salpeter,  
echt ungar. Paprika,  
Fleischextrakt,  
sowie alle sonstigen Artikel für Küche und  
Haushalt empfiehlt

**Sermann Koch,**  
Dresden, Altmarkt 10.

Husten, Heiserkeit  
Hals-, Brust- u. Lungenleiden  
Kochhusten  
Echt rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
Husten-Frei  
Dresden, im Dampf-Depot  
bei Louis Ziller, sonst Sul-  
zeff, Gasse Webergasse u. Weisse

**Schöne Rosinen,**  
das Pfund 20, 25, 28, 30 Pfg., im  
Ganzen billiger, bei **Dorschau,**  
Dresden, Freiburger Platz 28.  
Direkter Bezug. — Große Auswahl.

**Phosphate**  
von A. Schippan & Co., Ohlendorfschen  
**Peru-Guano** in Füllhornmarkte,  
**Niederauer Knochenmehl,**  
garantirt reine Naturwaare, empfiehlt zu  
den billigsten Preisen  
Kesselsdorf. **P. Heinzmann.**

**2 1/2 % Stickstoffdünger**  
— Centner 2 Mark — empfiehlt  
**Wilhelm Brud, Fabrik Laubegast.**

**100.000 Säcke,**  
nur einmal gebraucht, groß, ganz und  
hart, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide,  
Gyps u. pro Stk. 25 Pfg., Probe-  
collis, à 25 Stk., vers. unt. Nachnahme  
u. bittet um Angabe der Bahnstation  
**Max Mendershausen,**  
Göthen i. Anh.

**Gebrauchte  
Kutschgeschirre,**  
1 Jagdwagen, 1 Amerikaner, 1  
Selbstkutschirer, 1 Korbwagen  
auf Federn zu verkaufen.  
**L. Kühnerl,**  
Dresden, Pirnaische Straße 21.

**Ein kleiner Wagen,**  
4 Sitze, ist billig zu verkaufen  
**Kaiser Straße 1, Dresden.**

**2 neue Wirtschaftswagen**  
stehen billig zum Verkauf. **R. Beyer,**  
Schmiedemeister, Weisig bei Loschwitz.

Alle Gattungen **gebauete  
Last-, Hand- und Federwagen,**  
desgleichen **Ackergeräthe,** stehen  
fertig zum Verkauf beim Schmiedemeister  
**G. Ziesche, Klostergasse bei Dresden.**

**4 % ige feststehende  
Hypotheken-Kapitalien**  
in allen Beträgen  
haben jederzeit günstig auszuliehn  
**Lindner & Co.,**  
Leipzig, Reichstraße 17, I.  
**30.000 Mark**  
sind sofort zu 4 % auf Güter Langj. fest-  
stehend auszuliehn. Agenten verbieten. Off.  
unter **H. H. postlagernd Lausitzk**  
einzuliehn.

**Zoologischer Garten,  
Dresden.**

Morgen Sonntag, den 2. Oktober,  
Eintrittspreis: **25 Pf. pro Person.**  
Die Verwaltung.

**Gasthof zum Hirsch, Grossokrilla.**  
Sonntag, den 9. Oktober 1887  
**Großes Militär-Konzert**  
von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 unter persön-  
licher Leitung des Stabstrompeters Herrn **W. Baum.**  
Gutgewähltes Programm. Streichmusik.  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.  
Billets zu 40 Pfg. sind bis Tags vorher bei dem Unterzeichneten zu entnehmen.  
Hochachtungsvoll **Karl Seidel.**

**Achtung!**  
Eine erfolglos ausgelegte Forderung von  
Nr. 142, 25, an den Schuhmacher **L.  
Ganbold** in Neulirichen b. Deutschenebora  
ist billig zu verk. Abt. unter **A. K. 100**  
in die Expedition des Blattes erbeten.

**Junge Schweine**  
sind abgegeben in **Sotterode, Sut Nr. 6.**

**Aufrichtiges  
Heiraths-Gesuch.**  
Ein junger, akademisch und praktisch ge-  
bildeter Landwirth, welcher Gutsbesitzer ist und  
ein baares Einkommen von 3000 Mk. hat,  
wünscht mit einer gebildeten, häuslich er-  
zogenen Dame, welche ein Vermögen von  
40.000 Mark besitzt und welche nicht über  
21 Jahre alt ist, behufs späterer Verheirathung  
in Verbindung zu treten. Es wird mehr  
auf guten Charakter als auf Schönheit ge-  
sehen. Gest. Offerten erbeten unter **N. A.  
6350** an **Rudolf Rosse** in Dresden.

**Maschinenformer**  
für sogenannte **Radbeuler Form-  
maschinen** finden dauernde Beschäf-  
tigung in der  
**Eisengießerei Wilhelmshütte,**  
Saalfeld a. Saale.

**Ein Mittelknecht**  
und **ein Arbeiter** sofort gesucht  
**Podemus Nr. 7.**

**Ein Schmiedelehrling**  
wird gesucht Dresden, **Rosenstraße 8.**

**Trockne helle Kellereien,**  
100 Ellen Fläche, sofort billig zu verm.  
**Beck, Stehsch bei Cosselbaude.**

**Militär-Verein**  
zu **Cosselbaude u. Umgegend.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
Nachmittags 4 Uhr Hauptver-  
sammlung im **Bergrestaurant.**  
Kameraden, welche gesonnen sind, dem Ver-  
eine beizutreten, werden hierzu gebeten, zu  
erscheinen. **D. B.**

**Gasthof zum Erbgericht**  
in **Röhrsdorf.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
Guter Montag  
mit **Ballmusik.**  
wozu freundlichst einladet **Schüler.**

**Gasthof zu Gohlis.**  
Morgen Sonntag  
Ballmusik.  
wozu ergeblichst einladet **G. Krüger.**

**Oberer Gasthof Kesselsdorf.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
guter Montag,  
wozu ergeblichst einladet **M. Scharfe.**

**Gasthaus Klein Schönberg.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
Guter Montag u. Tanzmusik,  
wozu ergeblichst einladet **G. Döhnerl.**

**Gasthof zu Niederwartha.**  
Sonntag, den 2. Oktober  
**Erntefest und Ballmusik,**  
wozu ergeblichst einladet  
**Robert Branske.**

**Restaurant „Goldne Höhe.“**  
Morgen Sonntag  
Ballmusik.  
Achtungsvoll **Ad. Schulze.**

**Gasthof Leutewitz.**  
Morgen Sonntag  
starkbesetzte **Ballmusik.**  
Achtungsvoll **G. Raumann.**

**Gasthof Wilmsdorf.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu ergeblichst einladet **G. Mensch.**

**Gasthaus Bannewitz.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu ergeblichst einladet **Bruno Haufe.**

**Gasthof Possendorf.**  
Sonntag, den 2. Oktober,  
starkbesetzte **Ballmusik,**  
wozu ergeblichst einladet **Otto Starke.**

**Gasthaus Merbitz.**  
Morgen Sonntag **Tanzmusik.**  
**Aug. Scharfe.**

**Herzlichen Dank**  
den Gemeindegliedern von **Leubnitz** und  
**Neustra,** sowie allen Böschmannschaften  
von **Rah** und **Jern,** welche mir bei dem  
am 4. September betroffenen Brand-  
unglück so hilfreich und liebevoll zur Seite  
standen. Auch Dank der **Brandversicherungs-  
Gesellschaft „Providentia“** für die schnelle  
und reelle Regulirung des Brandschadens.  
**Leubnitz, den 30. Septbr. 1887.**  
**S. Stolle.**

**Dank.**  
Zu unserem **Albernen Ehejubiläum** sind  
wir unerwartet von vielen Seiten durch  
reiche Geschenke, schriftliche und mündliche  
Gratulationen hoch erfreut worden. Es ist  
nicht möglich, Allen mündlich zu danken  
und sagen wir auf diesem Wege für die  
überaus zahlreichen Beweise der Liebe und  
Freundschaft unseren herzlichsten, innigsten  
Dank.  
Kesselsdorf.  
**G. Dürigen u. Frau.**

**Herzlichen Dank**  
Allen, welche uns während der Krank-  
heit unseres lieben, selig entschlafenen  
Gatten, **Vaters, Schwagers u. Groß-  
vaters** mit Hilfe und Rath zur Seite  
standen, sowie allen Verwandten, Nach-  
barn und Bekannten, welche uns beim  
Begräbniß mit Trost und Liebes-  
spenden, sowie durch Begleitung zur  
Ruhestätte den Schmerz zu lindern  
suchten. Dir aber, selig Entschlafener,  
ruhen wir nach:  
„**Ruhe sanft!**“  
**Leubnitz, den 30. Septbr. 1887.**  
Die trauernde Familie  
**Röbzig.**

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer zu  
früh dahingegangenen lieben Mutter und  
Gattin

**Wilhelmine Richter**  
sagen wir allen Verwandten und Freunden  
für den zahlreichen Blumenschmuck und Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte unseren herz-  
lichen Dank. Dank dem Herrn Pastor  
Wirthgen für die trostreichen Worte am  
Grabe und den Herren Lehrern für die er-  
hebenden Gesänge.  
Bühlau, am 29. September 1887.  
Die trauernden Hinter-  
lassenen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Am 17. Sonntage nach Trinitatis,  
den 2. Oktober 1887.

**Knauerkirche.** Früh 8 Uhr halten Pastor,  
Archidiaconus und Diaconus Beichte und  
Kommunion. Vorm. 9 Uhr Gottedienst;  
Herr Rand. rov. min. Rosberg. Mittags  
1/12 Uhr Kindergottedienst; Herr Dia-  
conus. Abds. 6 Uhr Derselbe.

**Kirchengemeinde St. Jakob.** In der Stifts-  
kirche (Stiftsstraße Nr. 18). Früh 8 Uhr  
Beichte und Abendmahlsfeier; Herr Dia-  
conus. Vorm. 9 Uhr Derselbe. Mitt-  
1/12 Uhr Unterredung mit der konfir-  
mirten Jugend; Herr Pastor Böhrer.

**Gos- und Sophienkirche.** Früh 8 Uhr hält  
Herr Hofprediger D. Kölling Beichte am  
Altare und darauf Kommunion. Vorm.  
9 Uhr Herr Hofprediger D. Kölling. Mitt-  
1/12 Uhr Herr Hofprediger Kölling. Abds. 6 Uhr  
Herr Hofprediger Kölling.

**Frauenkirche.** Vorm. 9 Uhr Herr Diaconus  
Wedemann; nachher Beichte u. Kommunion;  
Derselbe. Abds. 6 Uhr Herr Archidiaconus  
Lethmann.

**Johanneskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahls-  
gottedienst; Herr Pastor Dr. Peter. Vorm.  
9 Uhr Herr Archidiaconus Nicolai. Mitt-  
1/12 Uhr Herr Hofprediger Rosal. Abds.  
6 Uhr Herr Diaconus Siegert.

**Kirche zu Neustadt.** Früh 7 Uhr Abend-  
mahlgottedienst; Herr Diaconus Reinmann.  
Vorm. 9 Uhr Herr Pastor D. Schulze; nach-  
her Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe.  
Mitt. 1/12 Uhr Vortrag über Benjamin  
Schmied und seine Lieder; im Anschluß  
hieran Unterredung mit der konfir-  
mirten Jugend; Herr Diaconus Wolff. Abds. 6 Uhr  
Herr Archidiaconus Küger.

**Kirchengemeinde St. Pauli** im Schulsaal am  
Königsbrücker Platz. Vorm. 9 Uhr Herr  
Diaconus Forteger.

**Kirchengemeinde St. Petri** im Turnsaal, Ros-  
torfienstraße 44. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor  
Dr. Albert. Abds. 6 Uhr Predigt, Beichte  
und Abendmahlsfeier; Derselbe.

**Kreuzkirche.** Früh 8 Uhr halten der Super-  
intendent und die Diaconen in ihren Kapellen  
Beichte und darauf am Altare Kommunion.  
Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent D. Dörsch.  
Vorher 1/9 Uhr hält Herr Diaconus  
Meier in seiner Kapelle Beichte. Für die hiesigen  
Theilnehmenden findet die Abendmahlsfeier  
nach der Predigt statt. Mitt. 1/12 Uhr  
Kindergottedienst; Herr Archidiaconus Lie-  
bkuhn. Abds. 6 Uhr Herr Diaconus Meyer.

**Turnhalle an der Sebastastraße.** Vorm.  
1/10 Uhr Gottedienst; Herr Diaconus Richter.

**Verkauf in Löbtau.** Früh 8 Uhr Beichte und  
Kommunion; Herr Diaconus Waltherr. Vorm.  
9 Uhr Gottedienst; Herr Kandidat Dinter.

**Verkauf in Gannwitz.** Vorm. 9 Uhr Gottedienst;  
Nachm. 3 Uhr Unterredung mit den  
Konfirmiten; Herr Diaconus Freyberg.

**Schulsaal in Blasewitz.** Vorm. 10 Uhr Gottedienst;  
Herr Pastor v. Wach an der Kirchh.

**Mattäuskirche.** Früh 8 Uhr Beichte am  
Altare; Herr Pastor Schulze; in der Sa-  
kristei: Herr Diaconus v. Seyditz. Vorm.  
9 Uhr Herr Pastor Schulze. Abds. 6 Uhr  
Herr Diaconus Baner.

**Erntefestkirche in Strieschen.** Vorm. 9 Uhr  
Gottedienst; Herr Pastor Dr. Welfe. Nach-  
mitt. 2 Uhr tröstliche Unterredung mit der  
konfirmiten Jugend; Herr Pastor Hoff-  
mann. Abds. 6 Uhr Gottedienst; Derselbe.

**Gosternitz-Kirchhof.** Vorm. 9 Uhr Gottedienst  
in Pflanzl.

**Kabitz.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kom-  
munion in der Schule zu Kabitz; 9 Uhr  
Predigt in der Paretationshalle des 4.  
Friedhofes; Herr Pastor Herrick.  
Schule zu Traugau. Vorm. 9 Uhr Predigt;  
darauf Beichte und Kommunion; Herr  
Diaconus Richter.

**Leubnitz.** Während des Winterhalbjahres be-  
gibt der Gottedienst von Sonntag, den  
2. Oktober an früh 9 Uhr. Beichte findet  
aller 3 Wochen Sonntags früh 1/9 Uhr statt.

Zeit  
um d  
Kartoff  
die an  
Wenn  
Troden  
find, e  
lichen  
dinge  
Menge  
nicht k  
von  
zugega  
nicht k  
die Er  
in 50  
dufrict  
alle F  
jügl  
an den  
„hors  
Abtheil  
gemeld  
so folo  
ber ru  
nordan  
vor de  
nach G  
Studie  
den T  
und g  
Petrol  
sagman  
mistisch  
giebt z  
einen z  
Petrol  
ländisch  
und the  
mehr  
der ru  
an dem  
steuer  
wurde  
Anlage





restaurant völlig zerstört wurde. Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle fand man die verkohlte Leiche des Wirthes.

— Dänisch (Nedl.-Schwerin), 26. September. Im Dorfe Unbefanden ermordete ein Knecht die Frau seines Dienstherrn und dessen Bruder und erhängte sich dann.

— Preßburg. Das Kettenschiff „Traisen“ hielt vor einigen Tagen in Wilbungsmauer Raft, als plötzlich die Kette des Schiffes zerriß. Durch das Emporschnellen des abgelenkten Kettentheiles wurden drei Bedienstete des Schiffes in schwerer Weise verletzt. Dem Heizer des Schiffes wurden beide Füße zerschmettert und derselbe über Bord geworfen. Der Verletzte konnte nur mit Mühe aus der Donau gerettet und in das Hainburger Spital gebracht werden, wo er Tags darauf seinen Geist aufgab, nachdem ihm beide Füße amputirt worden waren. Ueberdies wurde einem Matrosen ein Fuß zerschmettert und ein zweiter Matrose nicht unerheblich verletzt.

— Wiener-Neustadt, 28. September. In Felzendorf ist ein Pulverdepot heute um 1/8 Uhr abends in die Luft geflogen. Hierbei sind zwölf Artilleristen getödtet worden.

— Wie aus Rinsk (Rußland) gemeldet wird, ist ein achtfacher Mord dieser Tage in einer Kneipe zwischen Reswisch und Gorodeja verübt worden. Die erste Kunde davon brachte ein junges Mädchen nach Reswisch, welches bei dem jüdischen Gastwirth in Dienst stand. Es war durch einen Zufall den Händen der Mörder entgangen und halbnackt bis in die Stadt gelaufen, um die Polizei zu alarmiren. Begleitet von vielen Männern, die theils Mitleid, theils Neugierde antrieb, eilte die Polizei zur Stelle. In der Schenke fand sie acht Leichen in ihrem Blute. Die Mörder hatten den Fankel Rosenzweig, dessen Frau, einen Knecht und fünf Kinder des Rosenzweig erschlagen. Leider ist das junge Mädchen, welches die erste Anzeige machte, dermaßen erschreckt gewesen, daß es der Polizei gar keine Angaben über das Aussehen der Mörder zu machen im Stande war.

— Shanghai. Ein Telegramm von dort meldet eine entsetzliche Schiffskatastrophe, die bei den Fischerinseln stattgefunden hat. Ein chinesischer Kriegstransportdampfer scheiterte daselbst bei einem Unwetter und sank. Der Kapitän und die Schiffsofficiere, durchwegs Engländer, sowie die gesammte, aus dreihundert chinesischen Soldaten bestehende Besatzung des Schiffes ist ertrunken. Wie es heißt, soll der Transportdampfer schon seit längerer Zeit schadhast gewesen sein.

Eingefandt.

Die alten Deutschen tranken immer noch ein! Das ist diejenige Eigenthümlichkeit unserer Alt-

vordern, welche neben dem Umstande, daß sie an beiden Ufern des Rheins wohnten, dem Verfasser des bekannten Studentenliedes als der bemerkenswertheste Charakterzug der alten Germanen erschien. Aber auch die jungen Deutschen sind dieser Gewohnheit treu geblieben und sie trinken nicht nur immer noch ein, sondern sogar mehrere und sie trinken so ausgiebig, daß sie darüber das Essen zuweilen ganz und gar vergessen und sich schließlich womöglich noch wundern, wenn sie an schmerzhaften und nicht unbedenklichen Verdauungsstörungen zu leiden beginnen. Da müssen die jungen Deutschen in die Apotheke gehen und sich die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen kaufen, um nicht allzuborzeitig vom Bodagra heimgeführt zu werden. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im weißen Kreuze der Etiquette.

Hoftheater-Repertoir.

Ohne Gewähr der Innehaltung.

(In Altstadt.)

Sonnabend, den 1. Oktober: Lohengrin. Sonntag, den 2. Oktober: Die Jüdin. Montag, den 3. Oktober: Die Hochzeit auf dem Aventin.

(Alberttheater in Neustadt.)

Sonnabend, den 1. Oktober: Die Frau ohne Geiß. Sonntag, den 2. Oktober: Ein Tropfen Gift. Montag, den 3. Oktober: (Geschlossen).

Residenztheater.

Sonnabend, den 1. Oktober: Der Viceadmiral. Sonntag, den 2. Oktober: Nachm.: Von Stufe zu Stufe. Abends: Der Viceadmiral. Montag, den 3. Oktober: Der Viceadmiral.

Produktenpreise.

Amlich: Notirungen der Productenbörse zu Dresden, am 30. Septbr. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt: 158-163, sächsischer, neuer 000-000, fremder weiß 160-170, deutscher braun 156-160, fremder braun 160-163, englischer braun 154-156. Roggen, sächsischer, neuer 118-121, Roggen, sächsischer 000-000, fremder 116-120. Gerste, sächsische 130-140, böhm. und mähr. 145-155, Futtergerste 90-100. Hafer, sächsischer 110-115, neuer 100-105. Reis, rumänischer 112-115, amerikanischer 000-000. Erbsen, weiße Kochwaare 165-180, Futterwaare 115-120, Saaterbsen 120-130. Bohnen 130-155. Wicken 120-130. Buchweizen 125-130. Delfaaten 130-155. Trocken 200-210, Winterrüben 190-200. Feinfaat, feine 20-215, mittel 195-200. Rüböl, raffinirtes pro 100 Kilo mit Faß 53. Rapstuchen, lange 12,00, runde 11,20. Malz ohne Saft 22-25. Spiritus pro 10,000 Liter-Procent ohne Faß 00,00. — Auf dem Markte. Hafer pro Hektoliter 5,00-5,50 Kartoffeln 4,30-4,50. Butter pro Kilo 2,20-2,60. Heu pro Centner 3,00-3,50. Stroh pro Schock 22,00-24,00.

Nadeburg, 28. Septbr. Weizen pro 85 Kilo 12 R. 00 Pf. — 12 R. 50 Pf. Roggen pro 80 Kilo 9 R. 00 Pf. — 9 R. 20 Pf. Gerste pro 70 Kilo 8 R. 50 Pf. — 8 R. 80 Pf. Hafer pro 50 Kilo 5 R. 50 Pf. — 0 R. 00 Pf. Heidekorn 9 R. 00 Pf. — 9 R. 50 Pf.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Chemnitz, am 28. Septbr. Weizen pro 50 Kilo: Russische Sorten 8 R. 50 Pf. — 8 R. 80 Pf., polnischer weiß und bunz 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf., sächsischer weiß und weiß 8 R. 00 Pf. — 8 R. 50 Pf. Roggen, sächsischer 6 R. 00 Pf. — 6 R. 15 Pf., fremder 6 R. 00 Pf. — 6 R. 15 Pf. Braugerste 7 R. 25 Pf. — 8 R. 25 Pf., Futtergerste 6 R. 00 Pf. — 6 R. 50 Pf. Hafer, sächsischer 5 R. 25 Pf. — 6 R. 00 Pf. Kocherbsen 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf., Malz- und Futtererbsen 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf. Butter pro Kilo 2 R. 00 Pf. — 2 R. 60 Pf.

Berlin, am 29. Septbr. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: 145-165. Roggen 105-114. Reis 104-113. Gerste 105-175. Hafer 88-127. Erbsen, Kochwaare 140-200, Futterwaare 112-130 Rüböl ohne Faß 47,3. Spiritus ohne Faß 68,0.

Börsen-Kurs.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Reichsanf., Russ. 1880er Goldanf., and others, with their respective prices and values.

Dresden, den 1. Oktbr. 1887. Max Biette, Seestraße 16, L.